

**»...ABER DAS
IST EIN TRICK.«**

»VON AUSSEN SIEHT ES NICHT SO SCHLIMM AUS, ...ABER DAS IST EIN TRICK«

INFOBROSCHÜRE ZUR LEBENSSITUATION VON ASYLSUCHENDEN IM LANDKREIS LEIPZIG

INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 6 Vorwort
- Seite 7 Einführung in die Lebenssituation von Asylsuchenden im Landkreis Leipzig
- Seite 12 »Alle Leute hier schreien, aber hören tut sie keiner«
- Seite 17 »Die Heime hier sind so schlimm [...] man wird hier verrückt«
- Seite 20 »Ich habe gehofft, dass hier endlich mal Ruhe ist«
- Seite 24 »Ohne Angst ein Leben leben«
- Seite 29 »Es ist wie: ›Du musst nicht hier leben, also geh‹«
- Seite 36 »Du bist überrannt und fragst dich, warum dir das passieren musste«
- Seite 40 »Asyl bedeutet für mich, ein Mensch zweiter Klasse zu sein«
- Seite 45 »Aber du denkst ständig an dein zu Hause, deine Freunde, deine Familie, deine Erinnerungen«
- Seite 48 »Wir sind verängstigt anderen Menschen gegenüber - weil wir nicht wissen, wie sie reagieren«
- Seite 52 »Ich vermisste den Frühling in Afghanistan«
- Seite 57 Reflexionen Zur Entstehungsgeschichte
- Seite 59 Zu den Illustrationen
- Seite 61 Glossar

VORWORT

Sie kommen aus Syrien, Pakistan, Mazedonien, Afghanistan, Russland, Ghana, Libyen, Iran und der Türkei. Sie erlebten Krieg, Folter, Unterdrückung und Gewalt. Sie sind geflüchtet und kamen nach Europa, nach Deutschland - auf der Suche nach Schutz, Freiheit und Mündigkeit.

In Deutschland sind sie allein oder mit ihren Familien, dürfen nicht arbeiten und blicken in eine ungewisse Zukunft. Hier werden sie bevormundet, erleben ständige Repressionen und leiden unter der immer präsenten Angst vor einer zwangsweisen Rückführung in ihr Herkunftsland. In dieser Broschüre erzählen elf Flüchtlinge ihre Geschichten und geben einen ganz persönlichen Einblick in den schweren Lebensalltag von Asylsuchenden in Deutschland. Sie berichten über ihre Flucht und ihre Ängste, ihre Probleme und Gedanken, aber auch über ihre Hoffnungen und Träume.

Entwickelt wurde diese Broschüre vom Verein Bon Courage in Zusammenarbeit mit Asylsuchenden aus dem Landkreis Leipzig.

Bon Courage e.V. ist ein als gemeinnützig eingetragener Verein, der seit 2007 in Borna besteht und sich seit 2009 aktiv mit der Situation und den Problemen von Asylsuchenden beschäftigt. Seitdem werden uns die prekäre Lebenslage und die strittige Praxis der deutschen und europäischen Asylpolitik wieder und wieder vor Augen geführt. Eigens für Flüchtlinge gemachte Regeln, Vorschriften und Gesetze führen oftmals über Jahre hinweg zu Bevormundungen und Einschränkungen der Lebensqualität. Fundiertes Wissen über die tatsächliche Lebenssituation, die diskriminierenden Sondergesetze und den psychischen Druck, dem die Flüchtlingen im Laufe ihres Asylverfahrens ausgesetzt sind, besitzt kaum jemand. So entstand die Idee anhand von Interviews mit Asylsuchenden eine Broschüre zu gestalten, um die Systematik verschiedener politischer Praxen anzudeuten, damit die institutionelle Dimension erkennbar wird, mit der die Flüchtlinge marginalisiert und stigmatisiert werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind dabei das Leben und die Probleme von Flüchtlingen im Landkreis Leipzig, da sich dieser seit Jahren durch seine restriktive Asylpolitik und die besonders strenge Auslegung

von gesetzlichen Ermessensspielraum hervorhebt. Dabei wird auf die isolierte Unterbringung in einem Asylbewerberheim, auf die ausgrenzende Versorgung durch Gutscheine, die freiheitsentziehende Residenzpflicht sowie die Arbeit der Behörden und die mangelnden Bildungschancen für Asylsuchenden eingegangen werden.

Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die diese Broschüre ermöglicht haben, vor allem unseren Interviewpartner_innen für ihre Offenheit und ihr Vertrauen.

Die erste Auflage der Broschüre wurde im August 2013 veröffentlicht und war innerhalb weniger Monate vergriffen. Höhepunkt war die Veranstaltung „Ausländer raus ... aus der Isolation“ am 27. September 2013 auf dem Marktplatz in Borna, die dazu diente, den Inhalt der Broschüre erstmalig der Öffentlichkeit vorzustellen.

Unter folgendem Link findet sich ein Video, welches die präsentierten Inhalte und das Programm der Veranstaltung rückblickend beleuchtet:

(<http://www.youtube.com/watch?v=deqOibcfivk>) Jedoch war die hohe Nachfrage zur Broschüre nicht der einzige Grund, warum wir uns für eine zweite Auflage entschieden haben. Auf Grund der vermehrten rassistischen Stimmungsmache gegen Flüchtlinge im Jahr 2013, bei der zu falschen Darstellungen, Zahlenverfälschungen und zum Heraufbeschwören einer von Asylsuchenden ausgehenden Gefahr geneigt wurde, sahen wir es mehr denn je als Notwendigkeit an, dass die Betroffenen selbst, authentisch und sachlich, ihre eigene Lebensrealität in Deutschland beschreiben.

WEGWEISER

Im folgenden inhaltlichen Einführungstext, sowie in den einzelnen Interviews sind Begriffe zu finden, welche wir im Glossar zum allgemeinen Verständnis erläutert haben.

Auf Wunsch der Interviewten haben wir alle abgedruckten Lebensgeschichten anonymisiert, an Stelle eines Namens haben wir einen kurzen Abriss der Biografie jedes Einzelnen zu Beginn des Interviews gestellt.

EINFÜHRUNG IN DIE LEBENSSITUATION VON ASYLSUCHENDEN IM LANDKREIS LEIPZIG

DER INSTITUTIONELLE RASSIMUS DEM ASYLSUCHENDEN TAGÄGLICH BEGEGNEN

Der folgende Beitrag soll einen ersten Einblick in die derzeitigen Lebensverhältnisse von Geflüchteten im Landkreis Leipzig geben. Durch zivilgesellschaftliches Engagement sowie politische Einflussnahme gab es seit Erscheinen der ersten Auflage dieser Broschüre diverse Veränderungen und Neuerungen im Landkreis. Da alle hier abgedruckten Interviews zu einem Zeitpunkt entstanden, als es diese Entwicklungen noch nicht gab, entsprechen einige der in diesem Text angeführten Beschreibungen nicht mehr der momentanen Situation. Die folgenden Ausführungen sollen aber die Grundlage für ein hinreichendes Verständnis der in den Interviews auftauchenden Beschreibungen und Zusammenhänge sein. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, die entsprechenden Stellen im Text nicht zu aktualisieren, sondern sie bleiben auf dem Stand von August 2013 (Erscheinungsdatum der ersten Auflage).

Der Landkreis Leipzig befindet sich südlich von Leipzig an der Grenze zu Sachsen-Anhalt und Thüringen. Zum 31. Dezember 2012 zählte er neben den ca. 260 000 Einwohner_innen rund 490 Asylsuchende. Wie jede Kommune ist der Landkreis verpflichtet, Asylsuchende aufzunehmen und für deren Versorgung und Unterbringung aufzukommen. Dabei haben Flüchtlinge selbst keine Entscheidungsgewalt über den Ort, an dem sie während ihres Asylverfahrens leben. Durch ein Zufallssystem werden sie auf die sechzehn Bundesländer und dort nochmals auf die einzelnen Landkreise bzw. kreisfreien Städte verteilt.

In Deutschland gibt es verschiedene Unterbringungsformen. Neben **Erstaufnahmeeinrichtungen**, Containern und **Sammelunterkünften** ist für uns eine eigene Wohnung inmitten der Gesellschaft die humanste Unterbringungsform. Diese Form der Unterbringung wird jedoch von den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten bewusst abgelehnt. Mit dem Ziel der Abschreckung und dem Hinwirken auf eine möglichst

schnelle, freiwillige Ausreise müssen Flüchtlinge am Rande der Gesellschaft leben. Die Entscheidung über die Unterbringungsform liegt dabei bei den Landkreisen und kreisfreien Städten selbst. Sie haben die Wahl, Flüchtlinge dezentral in Wohnungen oder zentral in Sammelunterkünften unterzubringen.

Von letzteren gibt es im Landkreis Leipzig insgesamt vier. Diese befinden sich in **Thräna**, **Eibisbach**, **Hopfgarten** und **Bahren** - kleine Dörfer mit nicht mehr als 600 Einwohner_innen. Die Lebenssituation und Probleme in diesen Unterkünften werden durch die in der Broschüre abgedruckten Interviews authentisch beschrieben und verdeutlichen unverfälscht, die individuellen Eindrücke der Flüchtlinge seit ihrer Ankunft in Deutschland.

Die Einführung soll zuvor jedoch die Besonderheiten im Landkreis Leipzig beleuchten und auf eventuell entstehende Fragen eine Antwort geben.

DIE UNTERBRINGUNG

Bis zum Jahr 2012 war es für Asylsuchende im Landkreis Leipzig fast unmöglich, aus den Sammelunterkünften in eine eigene Wohnung zu ziehen. Anträge auf eine dezentrale Unterbringung wurden häufig abgelehnt, auch bei nachweislich psychischen und physischen Problemen, die den Anspruch auf einen Wohnung rechtlich legitimierten.

Durch die Separation des Sozialamts von der **Ausländerbehörde** Anfang 2012 kam es zu Umstrukturierungen in den Behörden. Familien und Alleinerziehende sollen seitdem verstärkt dezentral, in eigenen Wohnungen untergebracht werden. Zum 31. Dezember 2012 waren somit 41% der Asylsuchenden dezentral untergebracht.

Ein großer, nicht zu übersehender Anteil von Flüchtlingen kommt jedoch alleine, ohne Familienangehörige nach Deutschland. Für Alleinstehende ist es weiterhin unmöglich, eine eigene Wohnung zu beziehen. Folglich müssen Menschen zum Teil über 11 Jahre in einer

Sammelunterkunft leben. Die Lebenssituation in diesen ist für viele unerträglich und endet nicht selten in schweren psychischen Störungen.

Alle vier Sammelunterkünfte für Asylsuchende im Landkreis Leipzig befinden sich auf kleinen Dörfern, weit entfernt von jeglichem sozialen Leben, sowie jeder Art von Infrastruktur. Um in die nächst größere Stadt zu kommen, bspw. für Einkäufe oder Arzt- und Behördenbesuche, müssen Flüchtlinge immer einen weiten, kostspieligen Weg auf sich nehmen. Gerade in den Wintermonaten stellt es sich manchmal als unmöglich heraus, aus dem Dorf weg zu kommen. Die Tickets für Bus oder Bahn müssen sie von ihrem eigenen, sehr kleinen Taschengeldbetrag bezahlen.

Die Unterkünfte befinden sich teilweise in einem schlechten baulichen Zustand und sind stark renovierungsbedürftig. Küchen und Sanitäreinrichtungen sind oftmals beschädigt und nicht selten sind die Einrichtungen ungepflegt bis verdreckt. In allen vier Sammelunterkünften wird von Kakerlaken-, Mäuse- und anderen Ungezieferbefall berichtet. Als Richtlinie zur Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen im Freistaat Sachsen wurde 2009 die Verwaltungsvorschrift über die Mindestempfehlung zu Art, Größe und

Ausstattung von Gemeinschaftsunterkünften und zur sozialen Betreuung erlassen. Nach dieser Verwaltungsvorschrift (folgend VwV) steht einer Person 6m^2 Wohnfläche zur Verfügung. In einem Raum können bis zu fünf Bewohner_innen untergebracht werden.

In vielen Fällen wird die Norm im Landkreis Leipzig nicht eingehalten, stattdessen müssen sehr oft Menschen auf zu engem Raum zusammenleben. Dadurch gibt es auch für Kinder weder Platz zum Spielen und Hausaufgaben machen, noch Rückzugsmöglichkeiten für alle Familienangehörigen. Familiäre Konflikte werden somit gefördert und eine normale kindliche Entwicklung wird stark beeinflusst.

Auch Sanitäranlagen, wie Duschräume und Toiletten müssen sich die Bewohner_innen mit ihren teilweise bis zu 30 Mitmenschen teilen. Die VwV sieht außerdem Gemeinschaftsküchen für die Asylsuchenden vor. Laut dieser soll ein Herd für acht Personen ausreichen. Um die Situation der Asylsuchenden zu erleichtern, schreibt die VwV zur Ausstattung außerdem einen Gemeinschaftsraum, einen Gebetsraum, ein Spiel- und Hausaufgabenraum und ein Konzept zur sozialen Betreuung vor. Diese Vorschriften werden von keiner der vier Einrichtungen im Landkreis



LAGE DER VIER SAMMELUNTERKÜNFTE

Leipzig erfüllt.

SACHLEISTUNGEN UND TASCHENGELD

Asylsuchenden stehen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zur Verfügung. Nach §3 **AsylbLG** heißt es: »Der notwendige Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege und Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des Haushalts wird durch Sachleistungen gedeckt.«

In Deutschland existieren zahlreiche Varianten der Sachleistungsgewährung: Essenspakete, **Waren-gutscheine** für bestimmte Läden, Chipkarten-system, Kantinenverpflegung und die **Magazinversorgung**, welche bis November 2011 im Landkreis Leipzig gängig war.

Erst im Zuge der Kreisgebietsreform von 2008 und durch vermehrten Druck der Öffentlichkeit haben sich in Sachsen fast alle Landkreise für die Umstellung von Sachleistungen auf Barauszahlung entschieden. Der Landkreis Leipzig ist mittlerweile der einzige Landkreis in Sachsen, der an dem **Gutscheinsystem** festhält. Das bedeutet für die Betroffenen, dass sie mit den **Gutscheinen** in nur wenigen, ausgewählten Geschäften einkaufen gehen können. Am Ende des Monats verfällt außerdem der ungenutzte Betrag und Auszahlungen von Wechselgeld sind nur bis 10% des Gesamtbetrags möglich, was aber von manchen Supermärkten auch komplett abgelehnt wird. Außerdem ist es ihnen nur gestattet, Lebensmittel und alkoholfreie Getränke von den **Gutscheinen** zu bezahlen. Dies ist für Flüchtlinge ein großer Einschnitt in ihre Freiheit und Selbstbestimmtheit. Sie werden erheblich in der Auswahl ihrer Einkäufe eingeschränkt und mit den unwissenden Blicken anderer Leute bestraft.

Einkaufsmöglichkeiten befinden sich nur in größeren Städten. Durch die schlechte Infrastruktur der Sammelunterkünfte müssen die

Flüchtlinge für einen Einkauf einen weiten, kostspieligen Weg auf sich nehmen.

Bis zum August 2012 haben erwachsene Flüchtlinge im Landkreis zusätzlich ein »**Taschengeld**« in Höhe von 40,90€ Bargeld im Monat bekommen. Von diesem Geld mussten alle weiteren Kosten des täglichen Lebens, wie zum Beispiel für Fahrscheine, Handy, Anwalt, Haushaltsutensilien, kulturspezifische Speisen und Spielzeuge gedeckt werden.

Mit dem Urteil vom Bundesverfassungsgericht im Juli 2012, welches die bisherigen Leistungen für Asylsuchende für menschenunwürdig erklärte, wurden die Gelder für Flüchtlinge erhöht und dem Existenzminimum angepasst. Erwachsene Asylsuchende aus dem Landkreis Leipzig erhalten seitdem ein monatliches **Taschengeld** von 134€, die restlichen Leistungen werden weiterhin in **Gutscheinen** ausgezahlt.

Infolge dieses Urteils haben im Sommer 2012 ca. 70 Asylsuchende aus dem Landkreis die Annahme der **Gutscheine** verweigert und sich damit in einen zweiwöchigen Streik begeben. Die zentrale Forderung war die Auszahlung von allen Leistungen in Bargeld. Der Kreistag hatte bereits zweimal die Anträge auf Bargeldauszahlung für Flüchtlinge mehrstimmig abgelehnt. Es scheint, als gehe der Kreis hierbei wissend nicht von der vermeintlich kostengünstigeren Form der Leistungsgewährung aus, sondern will mittel- und langfristig die Kosten senken, da ungünstigere Leistungserbringungen eine deutlich verminderte Anreizwirkung haben. Dabei wird in Kauf genommen, dass bei der Leistungserbringung durch Sachleistungen der Verwaltungsaufwand zunächst höher als beim Bargeld ist.

DIE RESIDENZPFLICHT

Die **Residenzpflicht** verpflichtet die Asylsuchenden, sich nur in dem von der zuständigen

	THRÄNA	HOPFGARTEN	ELBISBACH	BAHREN
BETREIBUNG	Georg Rhein	Bodo Krötzsch	ABUB GmbH	ABUB GmbH
KAPAZITÄT	91	68	106	170
MONATLICHE PAUSCHALE	belegte Betten: 7,50€ pro Tag/ pro Person unbelegte Betten: 7,50€ pro Tag/ pro Bett			
LAUFZEIT	unbefristet	unbefristet	unbefristet	bis 2016

ÜBERSICHT ÜBER ALLE VIER SAMMELUNTERKÜNFTE IM LANDKREIS

Ausländerbehörde festgelegten Gebiet aufzuhalten. Ihr untersteht jeder bzw. jede Asylsuchende gemäß dem deutschen AsylVfG. Genaugenommen handelt es sich dabei um ein Sonderstrafrecht für Flüchtlinge. Es regelt, dass sich in Deutschland lebende Flüchtlinge nur in begrenzten Gebieten bewegen dürfen. Europaweit findet dieses Gesetz nur in der Bundesrepublik Deutschland Anwendung.

Die **Residenzpflicht** ist eine massive Einschränkung in der Bewegungsfreiheit eines Menschen. Spontane Besuche bei Freunden, Familienangehörigen, Religions- oder Beratungseinrichtungen und Ausflüge in größere Städte sind außerhalb der räumlichen Begrenzung und ohne weiteren bürokratischen Aufwand auf legalem Wege nicht möglich.

Das Verlassen des Landkreises ohne amtliche Genehmigung wird beim ersten Mal zu einer Ordnungswidrigkeit, beim zweiten Mal zu einer Straftat und der wiederholte Verstoß gegen diese Pflicht wird mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr oder mit Geldbuße geahndet.

Um den festgelegten Bereich verlassen zu dürfen, muss vorher bei der **Ausländerbehörde** ein Antrag auf eine so genannte Verlassenserlaubnis gestellt werden. Diese sind langfristig im Voraus zu beantragen und müssen gut begründet werden. Die vorgetragenen Gründe müssen belegt werden und bei Besuchen müssen zum Beispiel eine schriftliche Einladung sowie Kopien von Meldebestätigungen und Ausweispapieren der Besuchten vorgelegt werden. Trotz allem werden die Anträge von den Behörden häufig abgelehnt. Grund zur Ablehnung ist das angeblich fehlende öffentliche Interesse, welches gerade bei privaten Besuchen schwierig zu definieren ist und Spielraum für eine willkürliche Behandlung durch die Behörden gibt.

Im Landkreis Leipzig dürfen sich Besitzer_innen einer **Aufenthaltsgestattung** seit Juni 2012 auch ohne Genehmigung in Leipzig und Nordsachsen aufhalten. Für Geduldete gibt es seit 2011 neue Regelungen zur **Residenzpflicht**, die es ihnen erlauben, sich frei im Bundesland zu bewegen. Ausgenommen davon sind Geduldete, die im Bundesgebiet vorbestraft oder ihrer Mitwirkungspflicht nicht nachgekommen sind. Durch die resultierende gesellschaftliche Isolation, die geringe Teilnahme am kulturellen Leben, durch die

Unwissenheit, wie weit man sich bewegen darf und durch das ständige Bitten der Behörden nach einem **Urlaubsschein**, stellt dieses Sondergesetz mit eines der größten Probleme während ihres Asylverfahrens dar.

SOZIALE BETREUUNG?

Nach der VwV vom 26. Juni 2009 heißt es: »Das Zurechtfinden in die Lebensbedingungen eines unbekannten Landes, die Ungewissheit der Flüchtlinge über die Dauer des Aufenthalts und das Zusammenleben verschiedener Personen mit unterschiedlichem sozio-kulturellem Hintergrund soll durch Maßnahmen sozialer Betreuung erleichtert werden.« Soziale Betreuung ist also ein wesentliches Kriterium für eine menschenwürdige Unterbringung von Asylsuchenden.

Jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt ist dazu verpflichtet, diese Vorschriften bestmöglich umzusetzen. Im Landkreis Leipzig gibt es weder eine soziale Betreuung in den Sammelunterkünften, noch anderweitige Hilfseinrichtungen oder Anlaufstellen, die sich für die Betreuung und Beratung für Flüchtlinge verantwortlich fühlen. In der Praxis bedeutet dies, dass die Asylsuchenden bei Fragen und Problemen völlig auf sich alleine gestellt sind. Es gibt nicht einmal ein schriftliches Konzept zur qualifizierten Sozialarbeit, welches in anderen Städten und Gemeinden Grundlage für die Arbeit mit Asylsuchenden ist.

Gerade bei den privat geführten Sammelunterkünften, wie im Landkreis Leipzig, beschränkt sich die Betreuung meist auf Reparaturtätigkeiten und Kontrollgänge. Das hinsichtlich sozialpädagogischer Arbeit und Betreuung ungeschulte Personal in den Unterkünften scheint mit seiner sozialen Verantwortung, seinen Aufgaben und Möglichkeiten völlig überfordert. Die Stelle des Amts der Ausländerbeauftragten/ des Ausländerbeauftragten ist seit Juni 2013 endlich wieder mit zwei Ehrenamtsstellen besetzt.

ARBEITSVERBOT

Nach §61 AsylVfG besteht für Asylsuchende im ersten Jahr ein komplettes Arbeitsverbot. Danach unterliegen sie mindestens drei Jahre lang einer diskriminierenden »Vorrangsprüfung«, das heißt, sie erhalten nur solche Jobs, für die kein Deutscher oder »bevorrechtigter« Ausländer (z.B. EU-Bürger_innen) zur Verfügung stehen. Finden Flüchtlinge eine Arbeitsstelle, muss diese ihnen

vom Arbeitgeber auf einem Formular bestätigt werden. Anschließend müssen sie eine Arbeitserlaubnis bei der **Ausländerbehörden** beantragen. Die **Ausländerbehörde** reicht das Formular an die Arbeitsagentur weiter, welche prüft, ob in ihren Bezirken Deutsche oder EU-Ausländer_innen arbeitssuchend sind, die diese Stelle antreten könnten. Dieses Prüfverfahren führt dazu, dass Flüchtlinge oft mehrere Anträge zur Arbeitserlaubnis beantragen müssen, die Chancen auf Arbeit aber trotzdem gering bleiben. Erst nach vier Jahren wird die »Vorrangprüfung« ausgesetzt. Doch selbst dann haben die **Ausländerbehörden** die Möglichkeit, eine Arbeitserlaubnis zu verweigern, wenn es zum Beispiel zu Verstößen der Mitwirkungspflichten gekommen ist. Für Betroffene bedeutet das die Abhängigkeit von minimalen Sozialleistungen sowie der jahrelange Verlust von Eigenverantwortung und die Möglichkeit, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

»ALLE LEUTE HIER SCHREIEN, ABER HÖREN TUT SIE KEINER«



WIE SIEHT EUER TAGESABLAUF AUS?

A: Fast jeden Tag das Gleiche. Ich mag Deutschland, aber leben im Heim ist wirklich schwer und macht richtig krank. Wir alle sind krank geworden. Ausländerbehörde hilft uns auch nicht. Egal, wegen Wohnung immer nein.

B: Wir sind seit 11 Jahren hier und haben nie Spaß gehabt. Ich habe meine Heimat verlassen, um ein neues Leben anzufangen. Aber als ich nach Deutschland kam, war mein Leben ganz zu Ende. Ich wollte leben, aber in Deutschland kann ich nicht leben.

Meine Zeit ist jetzt weg. Jetzt sind wir 11 Jahre im Heim. Wie kann man sich das vorstellen? Jeden Tag das Gleiche. Aufstehen, gleiche Leute sehen, besoffene Leute im Heim. Ich weiß es nicht, wie ich es sagen soll. Jeden Tag darf ich nicht raus gehen, nicht arbeiten, ich darf nicht zu meiner Familie, nicht Freunde besuchen. Einfach ich lebe in einem Knast. Ich habe keine Chance zum Leben.

Deswegen bin ich von meiner Heimat weg. Ich habe dort meine ganze Familie verloren. Meine Eltern und meine Geschwister. Wir sind jetzt nur noch drei. Ich habe hier meine Gesundheit verloren. Ich bin jetzt krank. Jeden Tag zum Arzt. Ich lebe mit Tabletten.

Niemand hört uns hier. Wir gehen zur Ausländerbehörde und erzählen alles, aber niemand hört uns. Die andere JESZIDEN SIND DIE ANHÄNGER DES JESZIRELIGIONEN im Heim lachen über mich wie ein Hund. Viele Leute in Türkei haben damals immer gesagt, wir wären Satan. Die haben keinen Glauben - die müssen wir umbringen. Hier ist das

genauso. Ich bin Jeszide. Aber ich bin auch ein Mensch und habe auch meinen Gott.

Aber im Heim beleidigen sie uns. 2005 haben sie meinen Cousin in die Türkei abgeschoben. Die Polizei hat ihn dort nach 6 Monaten getötet, aber niemand hört das. Ich habe in der Türkei keine Chance zum Leben. Hätte ich dort eine Chance, würde ich nicht einen Tag hier im Heim bleiben.

WAS DENKST DU, WAS PASSIERT, WENN DU IN DIE TÜRKEI ABGESCHOBEN WIRST?

B: Da passiert alles. Deswegen bin ich in dem Heim. Ich habe dort keine Chance zum Leben. Ich war Kind, 3 Jahre alt, da haben sie meinen Vater getötet.

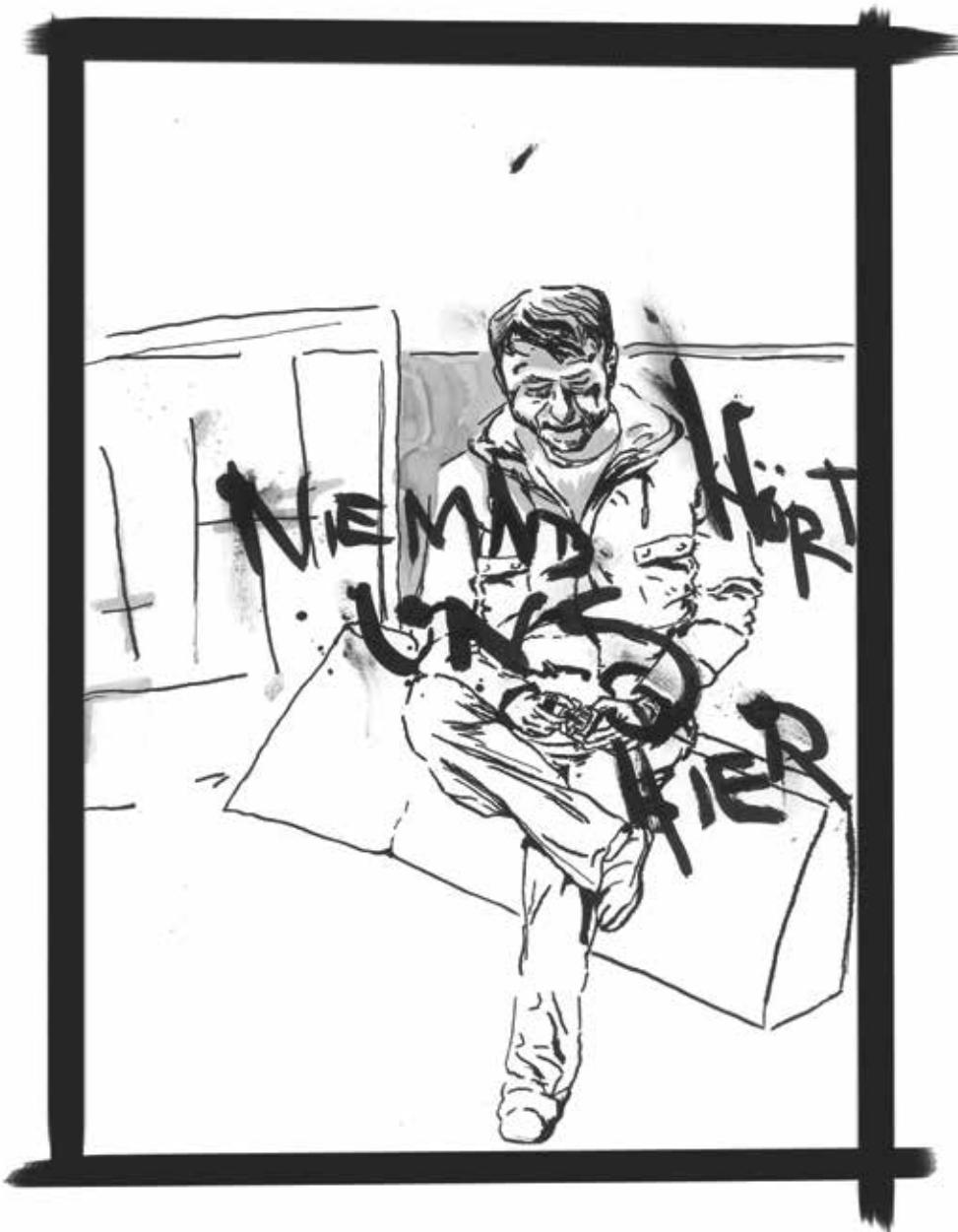
A: Ich sage immer, Deutschland ist sehr sehr gut. Aber ich hasse leben im Heim und ich hasse Ausländerbehörde. Eigentlich arbeiten die für uns, aber das glaube ich nicht.

Sie helfen nicht. Ich weiß, sie können nicht alles machen, aber ein bisschen helfen. Sie machen alles nur schlecht für die Leute. Wegen viele Probleme habe ich mein Land verlassen, mit dem Gedanken, nie wieder zurück zu gehen. Einfach ruhig leben.

WAS IST FÜR EUCH AM SCHWIERIGSTEN IM HEIM?

A: ...ein kleines Dorf. Gibt es viele Probleme hier. Für einkaufen, Arzt immer fahren nach Stadt. 11 Jahre ich bin hier und kenne nicht viele Leute.

B: Ich kenne viele Kakerlaken und Maus. Mit vielen Tieren leben wir hier im Heim.



HABT IHR FREUNDE IM HEIM GEFUNDEN?

A: Nein, alle kommen aus einem anderen Land und reden andere Sprache. Für andere auch schwer. Essen, schlafen, aufstehen.

In ZSCHADRAß BEFINDET SICH EIN
FACHKRANKENHAUS FÜR PSYCHIATRIE, PSY-

CHOOTHERAPIE UND NEUROLOGIE

B: Wenn das Heim in Leipzig ist, kann man leben oder in einer Stadt, aber nicht auf Dorf. Bis 2005 ist kein Deutscher zu uns gekommen. Alle im Dorf gucken böse.

WAS HABT IHR EUCH DAMALS VON DEUTSCHLAND ERHOFFT?

B: Wir haben damals gehört, dass mein Bruder auch hier in Deutschland ist. Wir haben gedacht, hier können wir leben. Damals waren wir nur noch zu dritt. Alle Geschwister waren weg. Das mit dem Heim haben wir nicht gewusst.

A: Wir haben gedacht, hier können wir alles machen. Aber jetzt, ohne Urlaubsschein kannst du nicht nach Leipzig. Das ist alles wie Knast.

B: Ich wollte die Türkei verlassen, um zu leben. Ich wollte arbeiten und mit meinen Geschwistern leben. Und jetzt bin ich hier. Am 18. habe ich wieder einen Termin in Zschadraß. Meine ganze linke Seite kann ich nicht bewegen. Sie ist wie tot.

WELCHE WEITEREN KRANKHEITEN/ GESUNDHEITLICHEN PROBLEME HABT IHR NOCH?

A: Ich war für 3 Monate in Zschadraß, weil ich Depressionen bekommen habe. Weil ich Angst habe, dass die Polizei kommt und mich nach Türkei bringt und weil das Heim so schlecht ist.

Jetzt gehe ich immer noch zum Psychologen. Mir geht es besser als früher, aber weg ist es nicht.

B: Ich war auch in Zschadraß, aber ich bin abgehaun. Ich habe zum Arzt gesagt, das Krankenhaus macht mich noch verrückter. Seit 2007 befindet sich mich in Behandlung bei einer Psychologin in Geithain. Von Termin zu Termin und immer Tabletten. Wenn ich weg vom Heim bleibe, geht es mir besser. Auch die Ärzte sagen, das Leben im Heim macht mich kaputt. Ich habe Panikattacken und Depressionen und mit der linken Seite weiß ich auch nicht, was passiert. Der Arzt sagt, das ist auch wegen Depressionen und Herz.

WIE VERLIEF EURE GEPLANTE ABSCHIEBUNG IM JAHR 2008?

B: Es war Freitag Nacht 12 Uhr. Die Polizei kam, als ich gerade mit meiner Schwester draußen war. Sie fragten mich, wo die Heimleiterin sei. Ich sagte, sie wohnt hier. Dann ist die Heimleiterin rausgekommen und die Polizei sagte unsere Namen. Die Chefin zeigte auf uns und sagte: »Hier, Hier.« Die Polizei kam zu mir und hat mich festgehalten. Sie sagten, jetzt geht es nach Hause - Abschiebung. Ich sagte, ich bin zu Hause. Sie hatten keine weiteren Zettel, nur unsere Namen auf Papier. Wir

waren dann in Borna in Polizeizentrale, dort bekam ich dann eine Panikattacke und ein Arzt kam. Der Arzt hat gesagt, ich lasse den Jungen nicht gehen. Ich kam ins Krankenhaus und bin dann von dort abgehaun. Meine Schwester war immer noch bei der Polizei.

A: Ja, sie haben gesagt dein Bruder bleibt hier und wir schicken dich in die Türkei. Ich bin mit der Polizei bis Dresden gefahren. Dort habe ich alles erzählt.

In Dresden kam eine andere Polizei vom Flughafen. Ich habe gesagt, nein ich gehe nicht und habe mich fest am Stuhl festgehalten. Dann haben sie gesagt, ok wir schicken dich nicht, aber du musst ins Gefängnis. Ich habe gesagt ok ich gehe - besser als die Türkei. Dann kam ich wieder nach Leipzig ins Gefängnis. Dort war ich ein Tag und dann konnte ich gehen. Ich weiß nicht, warum. In Elbisbach hat die Polizei gesagt, wir haben eine Überraschung: Wir schicken euch nach Hause, in Antalya ist schönes Wetter.

WAS WAR DAS SCHLIMMSTE ERLEBNIS IN DEN 11 JAHREN?

A: Heim und Ausländerbehörde.

B: Es kann immer was passieren. Ich habe hier viel gesehen. Die Nazis wollten hier 2003 und 2004 zweimal das Heim verbrennen, mit allen Leuten. Die kamen hier rein und haben die Leute geschlagen.

HABT IHR IM ALLTAG PROBLEME, WEIL IHR AUSLÄNDER SEID?

B: Ja. Immer Kanake. Wenn man in eine Disco will, sagen die Türsteher immer: »Du passt hier nicht rein.«

A: Manche Deutschen gehen weg von mir und wollen keinen Kontakt. Aber ich lass so. Das ist egal.

HABT IHR DURCH DIESE EREIGNISSE EIN DURCHGÄNGIGES ANGSTGEFÜHL?

B: Ich schon. Jede Leute können Probleme bekommen in der Straße, aber wie die Polizei mich behandelt, macht mich kaputt. Wie ein Ausländer.

Jedes mal, wenn die Polizei ins Heim kommt, bekomme ich Schock und Panik. Deswegen wir leben kein Leben. Immer mit Angst leben.

A: Ich habe immer Polizei gehasst.

HAST DU ALS FRAU SCHLECHTE ERFAHRUNGEN IM HEIM GEMACHT?

A: Natürlich habe ich viel Angst, wenn ich alleine bin. Wenn meine Brüder nicht da sind, mache ich jede Tür zu. Ich kenne nicht jeden und im Heim gibt es auch schlechte Leute.

WIE REAGIERTEN DIE ÄRZTE BEIM GESUNDHEITSAMT AUF EUER PROBLEM, ALS IHR EINEN WOHNUNGSANTRAG GESTELLT HABT?

A: Nur zwei Minuten war ich da. Sie haben nichts gefragt. Nur geguckt.

B: Ich war in Grimma bei einer Frau. Wir haben auch nur 5-10 Minuten geredet. Wir haben große Hoffnung hier zu leben. Was wir verloren haben, bekommen wir nicht zurück. Wir haben nur gedacht, wenn wir herkommen wollen wir eine gute Leben. Nicht mit viel Geld, nur mit meinen Geschwistern zusammen in einer Wohnung.

**»MANCHMAL FRAGE ICH MICH,
WARUM ICH ÜBERHAUPT GEBOREN BIN.
NUR UM ZU WEINEN UND SCHMERZEN
ZU HABEN?«**



Manchmal frage ich mich, warum ich überhaupt geboren bin. Nur um zu weinen und Schmerzen zu haben?

WIE SEHT IHR EURE ZUKUNFT, FALLS IHR EINEN SICHEREN AUFENTHALT IN DEUTSCHLAND BEKOMMT?

A: Oh, ein schönes Gefühl. Das bedeutet, ich bekomme alles wieder zurück. Ich kann alle Problem vergessen, alles hinter mir lassen. Ich will lernen und zur Schule gehen. Das bedeutet, ich bekomme mein Leben wieder.

B: Ich kann nicht antworten, weil ich glaube das nicht. Ich habe meinen Glauben verloren. Wenn ich jetzt krank bin, was mache ich mit dem Aufenthalt?

Wenn du nur halber Mensch bist, kannst du nicht arbeiten, nicht heiraten. Alle Träume weg. Wenn

ich bekomme, dann will ich arbeiten, meine Musik weiter machen, heiraten und eine Familie machen.

WIE WICHTIG IST EUCH EUER GLAUBEN?

B: In der Türkei müssen wir wie Moslem sein und in Deutschland müssen wir wie Christ sein. Ich weiß nicht, wie ich das ohne meine Familie machen soll. So oder so kann ich meinen Glauben nicht leben.

In der Türkei damals hatten wir vor allem Angst. Wir haben alles verloren. Wir haben alles gehabt. Die ganze Familie war Musiker. Wir hatten richtig viel Geld gehabt.

Aber wir haben alles verloren. Und hier verlieren wir immer noch weiter. Alle Leute hier schreien, aber hören tut sie keiner.

WISST IHR, WARUM ES DIE SONDERGESETZE FÜR AUSLÄNDER GIBT?

A: Ich weiß nicht, warum. Aber ich habe mich tausend mal gefragt, warum. Wenn wir fragen, warum, sagen sie nur Gesetz. Ich dachte, Deutschland ist demokratische Land, aber ich verstehe nicht, warum. Deutschland muss die Leute nicht sterben lassen.

B: Ich weiß auch nicht warum. Damals kam eine Frau von der Ausländerbehörde und hat gesagt, mir macht es Spaß, Leute abzuschieben. Ich bin verrückt geworden. Wie kann es Spaß machen, mit Leben zu spielen?

WIE SCHÄTZT IHR DEN GESUNDHEITSZUSTAND VON EUREM BRUDER EIN?

B: Das ist ganz verrückt. Er hat in 3 Monaten zweimal versucht, sich umzubringen. Wir haben immer Angst, dass er es nochmal versucht. Er redet nicht mit uns und will immer alleine sein. Ich weiß nicht, was er will.

A: Im letzten Monat hat er einen Brief bekommen und hat es nicht geschafft, ihn zu lesen. Er will keinen guten Brief und keinen schlechten Brief. Wenn Briefe kommen, bekomme ich Panik.

WARD IHR IN DER TÜRKEI SCHON KRANK?

B: Nein. In der Türkei war ich nie beim Arzt. Jetzt gehe ich jeden Tag zum Arzt.

A: Nein. Wir hatten zwar sehr viele Probleme aber wir waren nicht krank. Nicht depressiv.

VON WEM HABT IHR IN DEUTSCHLAND HILFE BEKOMMEN?

B: Niemand. Ein kurdischer Junge aus Irak hat uns manchmal geholfen. Wenn wir zur Ausländerbehörde gegangen sind und einen Dolmetscher brauchten, sagten sie immer Nein.

Musst du deutsch lernen. Ich kann immer noch nicht so gut deutsch sprechen. Ich habe keinen Weg zum Lernen. Hier redest du nur in deiner Sprache. Würde ich in einer Stadt leben, wäre das anders.

WELCHES GEFÜHL WAR ES, IMMER NACH SEINEN FLUCHTGRÜNDEN GEFRAGT ZU WERDEN? WAR ES MÖGLICH, MIT FREMDEN LEUTEN DARÜBER ZU SPRECHEN?

A: Ja, das war schwer. Ich hatte Angst aber manche Leute haben gesagt, du musst alles erzählen.

B: Ich habe auch nicht alles erzählt.

WAS IST EUER GRÖSSTER TRAUM/ WUNSCH?

A: Ich kann nicht sagen.

B: Ich will mit meiner ganzen Familie in Deutschland sein.

GIBT ES ETWAS, WAS DU DER WELT DA DRAUSSEN SAGEN WILLST?

A: Ich will viel sagen, aber ich darf nicht immer alles sagen.

B: Die Deutschen wissen nichts, sie sollen zu uns kommen und mit uns Kontakt machen und so lernen sie, warum wir hier sind. Wenn wir keine Probleme hätten, würden wir nicht unser Land verlassen. Ich will auch sagen, wir brauchen Hilfe von Deutschen.

A: Einmal habe ich eine Frau im Zug kennen gelernt. Sie hat mich gefragt, wo ich her komme. Ich habe gesagt, aus der Türkei. Sie hat gesagt: Oh, schönes Land und sie war so fröhlich. Ich habe gesagt, ja, das Bild ist schön, aber wenn bleibst du für immer, siehst du welche Probleme du kriegst. Dann hat sie gesagt, ach Quatsch, ich war im Urlaub in Antalya und dort war es schön. Sie hat nichts geglaubt.

IN DEUTSCH GEFÜHRT AM 10.04.2012



»DIE HEIME HIER SIND SO SCHLIMM [...] MAN WIRD HIER VERRÜCKT«



WARUM BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Ich hatte Probleme mit der Politik in Ghana.

Warum bist du hier? Warum nach Deutschland? Warum kein anderes Land? Die Fragen waren sehr privat.

WOLLTEST DU GEZIELT NACH DEUTSCHLAND ODER IN EIN ANDERES LAND IN EUROPA?

Eigentlich wollte ich nach England, wegen der Sprache. Aber hier ist es schwer für mich wegen der Sprache.

WAS IST DERZEIT DEIN GRÖSSTES PROBLEM?

Ich habe in Deutschland ein Baby bekommen und mein Mann hat deutsche Papiere. Mein Baby ist jetzt 16 Monate alt und wir sind im Heim. Das Standesamt will mir keine Geburtsurkunde geben. Sie sagen, sie müssen erst meine Papiere prüfen, da diese ja gefälscht sein könnten. Ich habe alles gegeben. Meine Original Geburtsurkunde und meinen Reisepass und die Frau hat gesagt, die Überprüfung dauert 3 Monate und kostet 500€.

Wie soll ich das bezahlen? Ich bekomme 40€ Taschengeld. Das Geld habe ich mir geliehen. Auch den Dolmetscher mussten wir selber bezahlen 80€, die Übersetzung meiner Papiere 50€ und bis jetzt habe ich nichts bekommen. Ich warte schon 9 Monate.

Mein Kind kann nicht länger hier im Heim aufwachsen.

WIE HAST DU DIR DEUTSCHLAND VORGESTELLT?

Alle haben gesagt, Deutschland ist gut. Ein Sozialstaat mit guter Politik. Wenn du Probleme hast, wird dir geholfen.

WAS VERMISST DU VON DEINEM LEBEN IN GHANA AM MEisten?

Viel. Am meisten vermisste ich meine Familie. Meine Eltern und Freunde sind alle noch Ghana.

JETZT LEBST DU IN THRÄNA IM ASYLHEIM, WIE IST DAS LEBEN HIER?

Ich lebe mit meinem Sohn in einem kleinen Zimmer. Vielleicht 11m². Mein Sohn kann jetzt laufen und hat keinen Platz. Das ist nicht gut. Wir sind auch Menschen und keine Tiere. Die Heime hier sind so schlimm. Die Zimmer voll mit Kakerlaken.

WAS WAR DEIN EINDRUCK VON DEM ASYLHEIM IN HOPFGARTEN?

Schlimm. Ein Zimmer für vier Leute. Wenn du zum Doktor gehen willst, musst du alles selber bezahlen. Es gibt keine Hilfe von der Ausländerbehörde oder vom Sozialamt. Wir bekommen so wenig Geld und müssen alles selber bezahlen. Damals gab es noch Magazinversorgung. Das Essen war so teuer. Zum Beispiel Brötchen: Im Kaufland bezahlst du 0,35€ und im Magazin bezahlte man für die gleichen Brötchen 0,99€.

WIE WAR ES FÜR DICH, BEIM BUNDESAMT ÜBER DEIN LEBEN UND DEINE FLUCHTGRÜNDE ZU SPRECHEN?

Es war sehr schwer. Die Frau hat alles gefragt.



DENKST DU, DASS DIE UNTERBRINGUNG IM ASYLHEIM NEGATIVE AUSWIRKUNGEN AUF DIE ENTWICKLUNG DEINES KINDES HAT?

Ja. Ein Zimmer mit einem kleinen Kind. Er hat keinen Platz zum Laufen und Spielen. Der Papa wohnt in Hamburg und wir dürfen ihn nur mit Urlaubsschein besuchen. Ein Kind braucht seinen Papa.

Wenn ich keinen Urlaubsschein schreibe, muss ich hier bleiben. Immer brauchen sie alle Papier. Für den Urlaubsschein muss er eine Einladung schreiben und seinen Pass kopieren. Jedes mal aufs Neue. Ich bekomme dann vielleicht eine Woche Urlaub. Danach muss ich wieder zurück ins Heim. Das ist so schlimm.

WELCHE PROBLEME HAST DU MIT DEN GUTSCHEINEN?

Wenn ich zum Beispiel für 7€ etwas kaufe und mit einem 10€ Gutschein bezahlen möchte, diskutieren sie mit mir und wollen mir das Geld nicht zurückgeben. Wir wollen mit Geld und nicht mit Gutscheinen bezahlen, wie alle. An der Kasse gucken alle Leute. Was ist das? Was ist das? Man braucht immer viel Zeit, weil man alle Gutscheine unterschreiben muss. Und dann gucken die Leute. Ich darf auch nicht überall mit den Gutscheinen bezahlen. Kaufland und LIDL - woanders nicht.

VON WEM BEKOMMST DU IN DEUTSCHLAND HILFE?
Wir müssen alles alleine machen. Niemand hilft

uns. Niemand kommt und fragt, ob wir Hilfe brauchen.

Wir haben so viele Probleme. Wir verstehen die Briefe nicht. Das Deutsch ist schwer. Den Arzt verstehen wir auch nicht. Den Einkauf kann ich nicht alleine tragen, weil ich ein Baby habe. Ich kann aber auch nicht jeden Tag kleine Einkäufe machen, weil ich jedes mal den Bus bezahlen muss und kein Geld habe.

WIE HAST DU DEUTSCH GELERNT?

Ich habe im Heim gelernt - Straßendeutsch. Hier darfst du nur bis 27 Jahren zur Schule. Das Sozialamt sagt zu mir, für mich ist Schule verboten.

FÜHLST DU DICH AUF GRUND DEINER DUNKLEN HAUTFARBE IN DEUTSCHLAND DISKRIMINIERT?

Viel. Viel. Viel. Ich komme aus Ghana und habe eine schwarze Hautfarbe - ich bin auch Ausländer. Auf der Straße gucken mich die Leute immer an. Dann sage ich »Hallo« zu ihnen und sie gucken böse. Ich bin ein normaler Mensch.

WIE SIEHT DEIN TAGESABLAUF IN THRÄNA AUS?

Immer früh aufstehen. Es ist immer laut und ich kann nicht schlafen. Die Leute hier haben viel Stress.

Eigentlich bin ich den ganzen Tag in meinem Zimmer. Manchmal gehe ich mit meinem Sohn spazieren. Das Leben hier ist sehr stressig. Hier ist ein kleines Dorf und du kannst nirgendwo hingehen.

DU BEKOMMST FÜR DICH UND DEINEN SOHN 62€ BARGELD IM MONAT, WAS MUSST DU DAVON ALLES BEZAHLEN?

Wenn ich zum Arzt oder zur Behörde gehe, muss ich immer das Busticket bezahlen. Mit den Gutscheinen darf man nur Essen kaufen. Möchte man sich mal etwas Schönes kaufen, hat man kein Geld. Auch meinen Anwalt muss ich bezahlen. Das Geld reicht einfach nicht.

WELCHES SONDERGESETZ IST FÜR DICH AM SCHLIMMSTEN?

Es ist alles schwer. Du musst immer im Heim bleiben. Niemand kann den ganzen Tag auf seinem Zimmer bleiben. Man muss mal raus, was anderes sehen. Für uns ist das verboten. Wenn du nach Leipzig gehst und die Polizei kommt, muss man eine Strafe bezahlen. Man wird hier verrückt.

IST DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG FÜR DICH AUSREICHEND?

Sie ist gut, aber für Asylsuchende ist sie anders. Als ich schwanger war, bin ich mehrmals zum Arzt gegangen und habe gesagt, ich brauche Vitamine.

Die Frau hat immer nein gesagt, weil sie meinte, so etwas steht uns als Asylbewerber nicht zu und wird für uns nicht bezahlt. Als ich dann das Baby bekommen habe und bei der Nachuntersuchung war, wurde mir gesagt, alles wäre ok.

Aber nichts war ok. Ich hatte viele Plazentareste in meinem Bauch und habe ganz stark geblutet. Das hat der Arzt nicht gesehen. Erst später, als ich zu einer anderen Ärztin gegangen bin, hat sie gesagt, ich muss sofort im Krankenhaus operiert werden.

WIE SIEHT EURE PSYCHISCHE VERFASSUNG AUS?

Nicht gut. Hier leben viele verschiedene Leute aus anderen Kulturen. Das Heim macht allen Leuten Stress, auch die Kinder haben hier viel Stress. Sie leben zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern in einem kleinen Zimmer. Wenn es Streit gibt, kann man nicht weg, man ist immer zusammen. So etwas macht viel Stress.

WELCHE ERFAHRUNGEN HAST DU MIT ABSCHIEBUNGEN GEMACHT?

Die Polizei kommt mitten in der Nacht. 1 Uhr oder 2 Uhr. Sie machen Stress für alle Leute. Wenn sie jemanden abschieben, haben sie den Namen der Person, aber bei einer Abschiebung klopfen sie an allen Türen und machen den Leuten Angst.

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT IN DEUTSCHLAND?

Ich möchte hier arbeiten und meinen Sohn groß werden sehen. Gerne möchte ich als Kassiererin arbeiten. Das macht mir Spaß.

WAS IST DERZEIT DEIN GRÖSSTER TRAUM?

Die Geburtsurkunde von meinem Sohn zu bekommen.

WAS MÖCHTEST DU DER WELT DA DRAUSSEN GERNE MAL SAGEN?

Bitte, ich muss sagen. Deutschland ist ein Sozialstaat und den Leuten hier geht es schlecht, alle brauchen Hilfe.

»ICH HABE GEHOFFT, DASS HIER ENDLICH MAL RUHE IST«



WARUM BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Mein Vater hat viel meine Mama geschlagen und da konnten wir nicht in Familie gehen, weil ich habe nicht ihr Blut und meine Mama wollen die auch nicht. Mein Vater hat viel meine Mama geschlagen. Wir wollten von meinem Vater weg.

WAR ES SCHWER FÜR DICH, DEIN ZU HAUSE ZU VERLASSEN UND NACH DEUTSCHLAND ZU KOMMEN?

Nein. Ich war fröhlich, dass ich irgendwo anders hinkomme und dass ich mit meiner Mama alleine leben kann.

WELCHE HOFFNUNGEN/ WÜNSCHE HATTEST DU, ALS DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN BIST? WAS HAST DU GEDACHT, WIRD ANDERS?

Das hier eine andere Kultur ist. Und ich habe gehofft, dass hier endlich mal Ruhe ist.

WAS VERMISST DU VON DEINEM ALTEN LEBEN?

Nichts. Nur meine Freunde und meine Oma. Die anderen vermisste ich gar nicht.

WOLLTET IHR GEZIELT NACH DEUTSCHLAND ODER IN EIN ANDERES LAND IN EUROPA?

Wir wollten nach Deutschland. Weil hier ist meine Mama Cousine. Dann haben wir dort die Anmeldung gemacht und sind nach Chemnitz gekommen. Dort war es ganz schrecklich.

WARUM?

Naja, da war alles schmutzig und die Männer waren immer betrunken. Da gab's manchmal Schlägerei und so.

HATTEST DU IN CHEMNITZ MIT DEINER MAMA EIN EIGENES ZIMMER?

Nur ein Zimmer und die Betten waren so scheiße. Wir sind viermal in andere Zimmer gegangen, weil die Männer immer betrunken waren.

AUF WELCHEM WEG SEID IHR NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Wir sind einen Tag mit dem Bus gefahren

WIE GING ES WEITER, ALS IHR IN DEUTSCHLAND ANGEKOMMEN SEID?

Meine Mama Cousine hat uns abgeholt und dann sind wir nach ihr gegangen. Dort haben wir uns einen Tag versteckt und sind dann zu meiner Tante.

Dann sind wir zu Polizei gegangen und dort hat meine Mama alles gegeben. Dann war eine schwarze Mann da und er hat mit uns geredet und gefragt, gefragt und dann haben wir Essen bekommen. Dann sind wir mit dem Zug viel gefahren, es war dunkel.

WELCHES GEFÜHL HATTEST DU DANN ALS DU IN DEUTSCHLAND WARST? HATTEST DU ANGST, WARST DU GLÜCKLICH?

Wo ich das Heim in Chemnitz gesehen habe, habe ich zu meiner Mama gesagt, hier schlaf ich nicht. Dort saß ich dann die ganze Zeit und hatte Angst.

Die Leute dort waren so dumm und alles war schmutzig. Die Toiletten waren schmutzig und haben gestunken und das Essen schmeckte überhaupt nicht.

UND NACH ZWEI WOCHEN SEID IHR DANN NACH THRÄNA GEKOMMEN?

Von Chemnitz sind wir dann mit dem Taxi gefahren. Da haben wir gedacht, wir bekommen eine Wohnung. Dann sind wir nach Thräna gekommen und ich habe gedacht, das ist ja gleich wie Chemnitz. Dort haben wir dann eine Frau kennengelernt und meine Mama hat Kaffee getrunken und sie hatte ein Mädchen, mit dem habe ich gespielt.

ALSO WAR ES IN THRÄNA BESSER ALS IN CHEMNITZ?

Ein bisschen. Ein kleines bisschen.

WIE WAR ES FÜR DICH IN DEUTSCHLAND IN EINE NEUE SCHULE ZU KOMMEN?

Naja, ich war zuerst 1. Klasse. Das war voll einfach.

HAST DU SCHNELL FREUNDE GEFUNDEN?

Nein, das war nicht gut. Die haben alle gefragt »Wie heißt du?« und ich habe sie nicht verstanden. Ich bin immer weggegangen, aber alle Kinder sind mir hinterher gekommen und wollten wissen, wie alt ich bin und wie ich heiße, aber ich habe sie nicht verstanden.

WAS WAREN FÜR DICH DIE GRÖSSTEN PROBLEME IM ASYLHEIM IN THRÄNA?

Dass die Männer so dumm sind und manchmal machen die Probleme. Und einmal haben die Feuer im Heim gemacht. Das war am schlimmsten. Wenn die Männer Probleme machen, bekomme ich immer Angst. Und der Hausmeister, der war auch schlimm. Im Heim hat es auch immer gestunken. Alle müssen in einer Küche kochen und kochen was anderes, aus andere Land und dann stinkt es übelst.

WIE WAR DAS VERHÄLTNIS ZU ANDEREN HEIMWOHNERN?

Naja, manche waren gut.

WELCHE GESUNDHEITLICHEN PROBLEME HATTEST DU IM HEIM?

Es war immer laut im Heim und da ging es mir schlecht.

Ich konnte nie schlafen. Kopfschmerzen hatte ich und Migräne.

WART IHR DESWEGEN BEIM ARZT?

Ja, wir waren dreimal beim Arzt und die hat gesagt, wir müssen nach Leipzig in ein Krankenhaus gehen. Dann sind wir nach Leipzig gegangen und die haben gesagt, ich muss da schlafen. Und das wollte ich nicht, denn von Thräna nach Leipzig ist es so weit. Dann war ich drei Monate in Borna in einer Tagesklinik. Da habe ich aber nicht geschlafen.

WARUM WARST DU DANN IN EINER TAGESKLINIK?

Naja, weil ich immer Angst hatte und weil ich Kopfschmerzen habe.

DENKST DU, DASS DIE TAGESKLINIK DIR GEHOLFEN HAT? GEHT ES DIR BESSER?

Bisschen.

WIE IST ES FÜR EUCH MIT GUTSCHEINEN EINKAUFEN ZU GEHEN?

Gut. Wenn die Leute gucken ist es mir egal.

WIE SEID IHR DENN VORHER EINKAUFEN GEANGEN?

Im Magazin. Da gab's so 'nen Keller und da war überall Essen und die Frauen waren so frech. Die lügen manchmal und machen das Essen teurer.

WIE GEHT ES DEINER MAMA IN DEUTSCHLAND?

Sie kann nicht schlafen und hat viel Angst. Sie hat manchmal Kopfschmerzen. Meine Mama denkt manch-mal, dass mein Papa nach Deutschland kommt und sie tot macht. Davor habe ich auch Angst.

GEHT ES DIR JETZT BESSER, NACHDEM DU UND DEINE MUTTI EINE EIGENE WOHNUNG BEKOMMEN HABT?

Ich habe noch Angst. Vor allem vor den Fenstern.

HAST DU MANCHMAL PROBLEME MIT ANDEREN KINDERN, WEIL DU NICHT IN DEUTSCHLAND GEBOREN BIST?

Naja, manchmal. Vor allem mit Mädchen. Ein



Mädchen hat mal in der Schule gesagt: »Ich hasse Ausländer!« aber das ist mir egal. Ich habe gesagt: »Ich hasse Nazis.«

HAST DU ANGST DAVOR, NICHT IN DEUTSCHLAND BLEIBEN ZU DÜRFEN?

Ja, davor habe ich Angst. Manchmal denke ich, es könnte auch Polizei kommen.

WAS DENKST DU, WAS PASSIEREN WÜRDE, WENN IHR WIEDER NACH MAZEDONIEN MÜSST?

Alles würde wieder von vorne anfangen. Meine Mama würde bestimmt tot gemacht werden von meinem Vater.

Die Familie würde bestimmt Schlampe sagen und werden denken, dass meine Mama in Deutschland geheiratet hat.

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT?

Manchmal denke ich, ich bleibe in Deutschland und mache meine Schule. Aber manchmal denke ich auch, ich bin nicht so sicher in Deutschland.

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT, WENN DU IN DEUTSCHLAND BLEIBEN DÜRFTEST?

Ich würde meine Schule fertig machen und viel-

leicht als Krankenschwester oder Kosmetikerin arbeiten oder im Kinderheim.

WAS IST DERZEIT DEIN GRÖSSTER WUNSCH?

Dass mein Papa uns vergisst. Und dass alles wird wie früher, als meine Mama 14 war und meinen Papa noch nicht kannte.

WAS WEISST DU NOCH ALLES ÜBER DEINEN VATER?

Dass er viel Alkohol trinkt und Drogen nimmt. Viele Zigaretten raucht und überall das Geld gibt.

WURDEST AUCH DU VON DEINEM VATER GESCHLAGEN?

Mich hat er auch geschlagen. Als ich noch klein war, hat er sich immer mit meiner Mama gestritten und sie geschlagen.

WAS FINDEST DU NICHT GUT AN DEUTSCHLAND?

Dass manche Leute nicht Ausländer lieben und denken, die sind einfach so gekommen. Das ist nicht gut. Wir sind hier, weil wir haben viele Probleme und die Deutschen wissen das nicht.

WAS SOLLTE DEUTSCHLAND NOCH ANDERS MACHEN?

Die könnten ja ein Heim machen, aber wo alle

eigene Wohnung haben. Mit eigener Dusche und eigener Küche.

**WIE IST ES FÜR DICH, DASS DEINE MAMA NICHT
LESEN UND SCHREIBEN KANN?**

Das ist für mich schwer. Manchmal bekommen wir Brief und dann sagt sie »Lies mal« Aber das kann ich nicht. Das kommt mir schwer. Ich kann es lesen, aber ich verstehe nicht, was in dem Brief steht.

**GIBT ES ETWAS, WAS DU DER WELT NOCH SAGEN
MÖCHTEST?**

Die Leute sollen meine Geschichte glauben.

IN DEUTSCH GEFÜHRT AM 09.04.2012



»OHNE ANGST EIN LEBEN LEBEN«



WARUM BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Wegen meinen Eltern, meinem Mann und der Kultur.

WELCHE PROBLEME HATTEST DU MIT DEINEM MANN UND DEINER FAMILIE?

Ich hatte viele Probleme mit meinem Mann. Er wollte noch eine zweite Frau und hat mit Heroin gearbeitet. Er hat selbst viele Drogen genommen und mich immer geschlagen. Die Polizei in Mazedonien hat mir nie geholfen.

Mein Vater wollte meine Tochter nicht, weil sie aus dem Blut meines Mannes ist. Als ich meinen Mann dann verlassen habe, weil er mich umbringen will, habe ich mehrmals die Stadt verlassen. Als ich zurück kam, wurde ich dann auch von meiner Familie verstoßen.

In ihren Augen war ich immer die Schlampe. Um die Ehre der Familie zu bewahren, wollte mich dann auch mein Vater umbringen.

RICHTETE SICH DIE GEWALT DEINES MANNES NUR GEGEN DICH ODER AUCH GEGEN DEINE TOCHTER?

Mein Mann hat auch meine Tochter geschlagen. Als sie noch klein war, hat er sie immer, als sie geweint hat, an den Haaren oder Armen gefasst und gegen die Wand geworfen.

WOLLTEST DU GEZIELT NACH DEUTSCHLAND ODER IN EIN ANDERES EUROPÄISCHES LAND?

Ich wollte nach Deutschland kommen. Meine Cousine in Deutschland hat gesagt, hier gibt es gute Gesetze und Hilfe für Ausländer.

AUF WELCHEM WEG BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Ich bin mit Bus gekommen. Zwei Tage sind wir gefahren. Danach war ich zwei Tage bei meiner Cousine in Deutschland. Dann bin ich nach Karlsruhe in ein Lager gegangen und habe mich angemeldet und die haben mich nach Chemnitz ins Heim geschickt.

WELCHEN EINDRUCK HATTEST DU VON DEM HEIM IN CHEMNITZ?

Ich habe gedacht, ich gehe an einen guten Platz. Aber in Chemnitz war alles schlimm. Das war wie ein Knast. Vier Leute waren in einem Zimmer. Ich musste oft mein Zimmer wechseln, weil die betrunkenen Leute immer an meine Tür kamen und gestritten und geschlagen haben. Ich wusste damals auch nicht viel Deutsch und meine Tochter hat viel Fieber gehabt und aus der Nase kam Blut. Niemand ist mit mir gekommen.

GIBT ES IRGENDETWAS WAS DU AUS DEINEM ALten LEBEN VERMISST?

Meine Mama.

WAS HAST DU GEDACHT, WIE ES WEITERGEHT IN DEUTSCHLAND?

Ich habe gedacht, ich gehe von dem Heim weg und von dem Stress. Als ich dann nach Thräna gekommen bin und das Heim und die Leute gesehen habe, das war für mich doppelt Stress. Die haben mir zwei Metallschrank, ein Metallbett gegeben. Das war wie Knast.

WIE WAR ES BEIM BUNDESAMT?

Ich habe nicht mein ganzes Problem erzählt. Ich

hatte Angst und habe mich viel geschämt wegen meinem Problem und konnte das den Leuten nicht sagen.

WAS WAREN FÜR DICH DIE SCHLIMMSTEN PROBLEME IN THRÄNA?

Also das Magazin war ganz schlimm. Nimmst du eine Kiste und gehst an eine Tür und wartest dort so lange, um deine Essen zu nehmen. Das war alles so teuer. Und die Frauen dort gucken uns nicht wie ein Mensch. Sie gucken wie Hund und streiten mit uns. Die Küche in Thräna, alle 15 Leute mussten dort kochen. Die Küche stinkt und alle streiten. Alle haben großen Stress dort.

WIE WAR DEIN TAGESABLAUF?

War schlimm. In Mazedonien hatte ich auch viele Probleme, aber im Heim habe ich doppelte Problem gekriegt. Ich bin psychisch krank geworden, ich und meine Tochter.

DENKST DU, DASS DEINE ERKRANKUNG AUF GRUND DER HEIMUNTERBRINGUNG GEKOMMEN IST?

Ja. Ich habe doppelte Probleme bekommen. Angst, Polizei. Die Heimleitung guckt uns nie wie ein Mensch und haben keinen Respekt mit uns. Wenn wir was sagen wollen oder was Fragen wollen, sie uns nichts geben. Die Kleidung waschen sie von drei Leuten zusammen.

WIE WAR DEIN VERHÄLTNIS ZU ANDEREN ASYLSUCHENDEN IM HEIM?

Es gab viel Streit. Alle haben Stress und sind aggressiv geworden. Alle sind verrückt dort und psychisch krank geworden.

DENKST DU DIE GUTSCHEINVERSORGUNG IST BESSER ALS MAGAZIN?

Ja, besser ist es. Aber wir dürfen nur von Kaufland und Lidl kaufen. Wenn wir gehen einkaufen, die Frauen an der Kasse sind genervt von uns und schämen uns. Wenn du siehst andere Leute. Alle warten auf dich und sehen wie du mit Papier bezahlst. Man sieht sich so klein und macht traurig.

WIE KOMMT IHR MIT EUREM BARGELD ZURECHT?

Die 60€ reichen überhaupt nicht. Ich kann nichts kaufen und kein Anwalt bezahlen. Wenn ich mit meiner Tochter in der Straße bin und habe keine 3€, dann weint sie wegen einem Döner. Das kann

ich nicht von Gutschein kaufen. Das macht uns alles Stress.

WELCHES SONDERGESETZ IST FÜR DICH AM SCHLIMMSTEN?

Das ist ganz schwer, wenn du nicht arbeiten gehen darfst. Das Geld reicht nicht. Wenn du nach Berlin willst, brauchst du Urlaubsschein. Das ist ganz schwer, wenn du gehst in Ausländerbehörde und du willst was. Sie verstehen dich auch nicht und sagen, du musst dort nicht gehen.

WEISST DU, WARUM ES DIESE GESETZE GIBT?

Nein.

WIE IST ES, IMMER ZUR AUSLÄNDERBEHÖRDE ZU GEHEN?

Die Leute sind nicht nett. Bei jedem Problem muss man zur Ausländerbehörde. Jedes mal habe ich Angst. Immer fragen sie, warum. Alles musst du sagen und immer rechtfertigen wegen einem kleinen Papier oder Krankenschein.

DU HAST DEPRESSIONEN BEKOMMEN. WIE GING ES DIR IN MAZEDONIEN?

Ich hatte auch in Mazedonien Angst. Ich bin auch wegen der Angst hier gekommen. Ich habe gedacht, ich kann nach Deutschland kommen und mit meiner Tochter ein ruhiges Leben haben. Aber auch hier habe ich jede Nacht Angst, ich habe jede Nacht Angst, wann kommen die mich nehmen, wann kommt die Polizei. Das kann ich nicht vergessen. Ich passe jeden Tag auf, dass mein Mann kommt, mein Vater kommt oder die Polizei kommt und mich zurück schickt. Deswegen habe ich auch Depressionen.

WIE WAR ES, ALS DEINE ANTWORT AUF DEIN ASYLANTRAG KAM?

Das war nicht gut. Deutschland hat mir gesagt, ich muss wieder zurück gehen. Ich habe gedacht, was mache ich jetzt, wo gehe ich hin? Warum hat mich Deutschland nicht verstanden? Warum sehen sie nicht, dass ich schwierige Problem habe? Damals habe ich immer gedacht, dass ich mich umbringen werde und meine Tochter irgendwo in Jugendamt bringe. Das sage ich ehrlich.

BEFINDEST DU DICH IN PSYCHOLOGISCHER BEHANDLUNG WEGEN DEINER DEPRESSIONEN?

Ja, ich gehe auch zu Caktus. Aber die sagen, die

können mir nicht helfen. Ich muss in ein Krankenhaus. Aber ich bin alleine und habe niemanden. Ich kann meine Tochter nicht irgendwo lassen und so kann ich auch nicht meine Therapie machen.

IST DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG FÜR DICH AUSREICHEND?

Ja, sie ist gut. Die Ärzte sind gut. Aber ich finde das nicht gut, wenn ich irgendetwas brauche und zu Doktor gehe, muss ich zur Ausländerbehörde und muss mich immer erklären. Ich bin krank und welche Problem habe ich. Das finde ich nicht gut.

WIE WAR DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IN MAZEDONIEN? HAST DU HILFE BEKOMMEN?

Nein, ich habe nie Hilfe bekommen. In Mazedonien wollen sie immer Geld haben, bevor sie dir helfen. Wenn du kein Geld hast, dann helfen sie auch nicht. Tabletten sind auch so teuer. Ich gehe ins Sozialamt, dass sie mir helfen, aber wenn sie sehen, dass ich nicht arbeite, dann geben sie dir nichts.

WIE GEHT ES DEINER TOCHTER IN DEUTSCHLAND?

Meiner Tochter geht es jetzt gut. Früher ging es ihr sehr schlecht. Wir sind nach Deutschland gekommen und haben im Heim gelebt. Sie konnte auch unsere Problem nicht vergessen. Dann sie war in der Schule und ein Jahr hat nie ein Kind mit ihr gesprochen oder gespielt weil sie ein Ausländer ist. An ihrer Schule war sie die einzige Ausländerin.

Jetzt haben wir eine Wohnung in Borna und jetzt geht es ihr etwas besser. Sie war auch psychisch krank. Sie war 3 Monate im Krankenhaus in einer Tagesklinik, weil sie viel Angst hatte und immer dachte, ihr Papa kommt hier und macht mich tot. Sie hatte vor allem Angst und starke Kopfschmerzen. Das Heim war auch sehr schlecht für meine Tochter. Wir hatten eine kleine Zimmer und immer siehst du Problem. Alle Leute leben für eine Küche und es ist so laut dort. Nie hat man seine Ruhe.

WAS DENKST DU, WIE ES MIT DIR WEITERGEHT? WIE SIEHST DU DIE ZUKUNFT?

Ich weiß nicht. Ich habe trotzdem Angst und warte auf nichts Gutes. Ich habe total viel Angst, dass ich nicht in Deutschland bleiben darf.

WAS DENKST DU, WAS PASSIERT, WENN DU ZURÜCK NACH MAZEDONIEN MUSST?

Also, das ist 100%, dass mein Vater mich umbringt oder mein Mann oder ich muss meine Tochter irgendwo lassen und weggehen.

Dann wollen die auch meine Tochter mit 13 Jahren verheiraten. Ich finde das nicht gut, aber in meinem Land ist das normal. Ich will mit meiner Tochter leben, aber ich denke immer was Schlechtes.

Ich will meine Tochter hier in Deutschland lassen, dass sie nicht diese scheiß Kultur sehen muss. In meinem Land sagen sie immer, wenn du krank bist oder was schlecht ist, ja du betest nicht und du bist ein Teufel. Die fragen nicht, welche Problem hast du oder was habe ich gelebt und gesehen. Sie sagen nur, ich mache immer »haram.«

»HARAM« IST EIN ARABISCHES ADJEKTIV
UND BEZEICHNET IM ISLAM DAS VERBOTENE
ODER UNERLAUBTE.

WELCHES EREIGNIS AUS MAZEDONIEN KANNST DU NICHT VERGESSEN?

Viel. Ich will nicht sagen.

WIE STELLST DU DIR DEINE ZUKUNFT VOR, WENN DAS BUNDESAMT POSITIV ÜBER DEINEN ANTRAG ENTSCHEIDET?

Vielleicht ich denke, dann geht mir besser. Ich habe keine Angst vor Polizei. Ich will auch wie ein Mensch leben und nicht jeden Tag denken, wann kommt die Polizei und bringen mich zurück. Ich will mit meiner Tochter wie Mensch leben. Wir sind nicht nur nach Deutschland gekommen, um zu essen und zu schlafen.

WELCHE HOFFNUNGEN HATTEST DU, ALS DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN BIST? HAST DU GEWUSST, WAS DICH ERWARTET?

Ich habe nicht gedacht, dass ich so leben muss, in Heim. Ich habe gedacht, ich gehe irgendwo und bekomme Hilfe.

Aber nicht so wie Heim. Dort lebst du mit Kakerlaken und Maus. Das war totale Katastrophe. Kannst du nicht schlafen und nicht das Licht aus machen, weil sonst Kakerlaken kommen. Das war was ganz anderes. Das habe ich alles nicht gewusst.

WO HAST DU DEUTSCH GELERNNT?

Das habe ich selbst gelernt und durch meine Tochter.

HAST DU ENGERE KONTAKTE/ FREUNDSSCHAFTEN ZU



DEUTSCHEN? IST ES SCHWER MIT DIESEN IN KONTAKT ZU TRETEN?

Ja, das ist sehr schwer. Ich weiß nicht. Die gucken uns so klein wie Ausländer. Die haben nicht viel mit uns Kontakt. Wenn wir gehen in die Straße, niemand sagt »Hallo«.

Ich hätte gerne mehr Kontakt zu Deutschen. Die sind so ruhig und ganz andere Kultur. Ich denke, wenn ich mit deutschen Leuten bisschen Kontakt habe, ich vergesse mein Problem und meine Kultur.

AN WEN WENDEST DU DICH BEI FRAGEN UND PROBLEMEN? BEKOMMST DU HILFE?

Ich habe niemanden.

WAS SOLLTE DEUTSCHLAND ANDERS/ BESSER MACHEN?

Ich wollte in Deutschland, dass die Recht geben und dass die Wissen, dass wir sind auch Mensch. Nicht immer alle wie Ausländer gucken und uns klein gucken.

WAS WILLST DU DER WELT DA DRAUSSEN SAGEN?

Die Leute sollen wissen, wir haben viele Probleme und sind deswegen hier. Sie sollen nicht denken, wir sind nur hier gekommen, um Geld zu nehmen oder um zu essen und zu schlafen. Wir sind hier, weil wir viele Probleme in unserem Land haben.

HAST DU SCHLECHTE ERFAHRUNGEN MIT DEUTSCHEN GEMACHT?

Ja, manche sagen »Warum kriegst du das alles hier?« Die denken, wir kriegen alles. Die wissen nichts. Ich will auch wie ein Mensch arbeiten und abends nach Hause kommen und nicht den ganzen Tag sitzen.

WAS IST MOMENTAN DEIN GRÖSSTER WUNSCH?

Ohne Angst ein Leben leben. Ich möchte eine Garantie, dass niemand mich umbringt, dass ich ein ruhiges Leben habe, ohne Angst. Dass niemand mich wie eine Schlampe guckt. Das ist mein Wunsch.

IN DEUTSCH GEFÜHRT AM 09.04.2012

...EINE VON VIELEN

NACHWORT VOM 24. JUNI 2013 ZU DEN BEIDEN VORANGEGANGEN INTERVIEWS

In den frühen Morgenstunden des 28.5.2013 wurden die zwei zuvor interviewten Shengjul und ihre elfjährige Tochter Chala gegen 2.00 Uhr in ihrer Wohnung in Borna von mehreren Polizisten geweckt und am gleichen Tag unter anmaßenden und widerrechtlichen Umständen zur Abschiebung nach Mazedonien gezwungen.

Zum Zeitpunkt der Abschiebung war Shengjul im zweiten Schwangerschaftsmonat. Mit ihrem Verlobten versuchte sie bereits seit Dezember 2012 die Ehe zu schließen, was aber durch das blockierende Verhalten der Zentralen Ausländerbehörde, die Shengjuls Passpapiere nicht freigeben wollte, bis zur Abschiebung unterbunden wurde.

Wie bereits aus den Interviews der Beiden hervorgeht, ist ein freies, selbstbestimmtes und sicheres Leben für Shengjul und Chala in Mazedonien nicht möglich. Ihre größte Angst hat sich am 28. Mai bewahrheitet und sie wurden in ein Land abgeschoben, welches nicht für ihre Sicherheit garantieren kann, sie als türkische Minderheit diskriminiert und in welchem sie von der eigenen Familien verfolgt und bedroht werden.

Nach der Abschiebung leben Chala und Shengjul versteckt in Mazedonien und können ihren Lebensunterhalt nur durch Spenden, die in Deutschland gesammelt werden, bestreiten. Jene ermöglichen zugleich die Einreise des Verlobten nach Mazedonien, um die Eheschließung dort zu vollziehen. Seit dem 14.6.2013 ist die Ehe rechtens und die Wiedereinreise nach Deutschland sollte möglich sein. Jedoch verhalten sich die deutschen und mazedonischen Behörden erneut massiv manipulativ und wollen die Einreisesperre für Mutter und Kind nicht aufheben.

Ob es künftig machbar ist, die Rückkehr nach Deutschland ohne weitere rechtliche Sanktionen zu ermöglichen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen.

Das Schicksal von Shengjul und ihrer Tochter ist hierbei nur ein herausgegriffenes Beispiel, wie in Deutschland mit Asylsuchenden umgegangen wird und wie verantwortungslos ihre Würde und Grund-

bedürfnisse regelmäßig missachtet werden. Täglich werden Menschen aus Deutschland abgeschoben - ohne Rücksicht auf die möglichen, oft fatalen Folgen für die Betroffenen. Dass so systematisch menschenverachtend gehandelt wird, lässt leider nur den düsteren Schluss zu, dass es um die Moral unserer Gesellschaft und unseres Staates schlecht bestellt ist. Denn obwohl dessen Vertreter_innen so häufig auf angebliche Werte hinweisen, steht dies in krassem Widerspruch zu den Geschehnissen. Es sei erinnert an Begriffe wie »Nächstenliebe«, die »Unantastbarkeit menschlicher Würde«, das »Recht auf körperliche Unversehrtheit«, »Humanismus«, »Gleichheit« und »Toleranz«, die nur zu oft gern herangezogen werden, um selbstbeweihräuchernd Lippenbekenntnisse anzubieten, um die eigene Ehrbarkeit und moralische Größe herauszustellen. Integration von Asylsuchenden in Deutschland ist in den seltensten Fällen gelebte Praxis, und wenn dann oft gewiss nicht von behördlicher Seite. Wie kann - angesichts der fortwährenden Geschehnisse - der humanistische Anspruch des Asylrechts und der Verfassung anders verstanden werden, als als purer, brutaler Sarkasmus, ausgetragen auf den Schultern von Menschen, die kaum Möglichkeiten haben sich gegen diese Staatsgewalt zu wehren?



»ES IST WIE: ›DU MUSST HIER NICHT LEBEN, ALSO GEH‹«



KANNST DU DICH ALS ERSTES BITTE VORSTELLEN?

Ich komme aus Lybien, ich wurde diesen Monat 20 Jahre alt. Ich bin jetzt seit einem Jahr hier. Ich kam an meinem 19. Geburtstag hier her. Als ich flüchtete, war Krieg.

KÖNNTEST DU DEINEN ALLTAG BESCHREIBEN, ALS DU IN THRÄNA WARST?

Als ich nach Deutschland kam, konnte ich kein Wort deutsch. Ich habe gar nicht daran gedacht, Asyl zu beantragen. Ich habe nur gehofft, dass es mir besser geht und ich wieder zurück nach Hause gehen kann oder wenn ich in einem anderen Land leben muss, dann in einem, wo englisch gesprochen wird. Also habe ich ein oder zwei Monate hier gelebt, ohne irgendwas zu beantragen. Meine Tante, sie ist schon lange hier, aber in Dortmund. Also den ersten Tag wusste sie nicht, dass ich ohne Papiere hier bin und sie sagte, ich muss Asyl beantragen, denn sonst bin ich illegal hier. Sie kennt gar nicht das ganze Problem, warum ich hier bin. Sie hat nur geholfen, weil ich eben hier war. Ich wurde dann in eine Unterkunft in Dortmund gebracht, da war es nett, mit einem Garten und allem.

Aber ich bin nicht dort geblieben, ich blieb bei meiner Tante und dann kamen sie und sagten, ich muss nach Chemnitz. Als ich da hin kam, das war der schlimmste Tag in meinem Leben. Es war wie ein Gefängnis - überall waren Mauern und Zäune, wenn du irgendwo hin wolltest, kam jemand mit dem Schlüssel und musste dir die Tür aufmachen. Jedes mal, wenn das so war, hast du dich noch mehr wie in einem Gefängnis gefühlt. Und dort

waren so schlimme Leute - Leute, die aus dem Gefängnis ausgebrochen sind zusammen mit Familien, mit Kindern und allem. Thräna ist Luxus im Vergleich dazu. Aber es gibt kein Badezimmer - es gibt nur ein Loch im Boden und das ist die Dusche und es stinkt, du kannst da nicht hin. Die Leute klopfen die ganze Nacht an deine Tür, sie sind betrunken, ich bin damals erst 19 geworden - es war schrecklich.

Ich war dort einen Tag, dann brachten sie mich an einen Ort, wo man sich vorstellen/ anmelden muss. Das war 6 Uhr morgens und ich musste mein ganzes Gepäck mit mir nehmen. Dann musste ich zwei Monate warten und wurde dann nach Thräna gebracht.

UND DU HATTEST DORT KEINE FREUNDE ODER BEKANNTEN?

Nein, es war schrecklich. Alle essen am selben Ort, sie tun Medizin in das Essen, damit die verrückten Leute ruhig sind. Immer, wenn du gegessen hast, hast du erst mal geschlafen.

ALSO HAST DU NICHTS GESESSEN?

Nein, ich habe mir Obst und Gemüse gekauft. Aber in Schneeberg war es viel besser, das war ein Ort für Familien. Sie haben mich dahin verlegt und nach zwei Monaten war ich in Borna. Und als ich in Thräna war dachte ich „Okay, was ist das“. Von außen sieht es nicht schlimm aus, aber das ist ein Trick. Von außen sieht es wie ein normales Haus aus, mit Garten und du denkst, es ist okay. Es ist gut und besser als die Heime in Chemnitz und Schneeberg.

Und dann kam ich rein und es stinkt, der Boden ist dreckig. Das Kochgeschirr ist dreckig und benutzt und auch beschädigt. Es ist alles verbrannt, wie 100 Jahre alt. Auch die Löffel - alles ist benutzt. Du kriegst einen Metallschrank und dann gehst du ins Badezimmer, wo noch mehr Chaos herrscht. Zwei Leute müssen sich ein kleines Zimmer teilen.

ALSO MUSSTEST DU DEIN ZIMMER MIT JEMANDEN TEILEN, DEN DU NICHT KANNTEST?

Ja, und vielleicht ist die andere Person nicht wie du, er will nicht schlafen, sondern die ganze Nacht aufbleiben, aber du willst schlafen. Oder er ist einfach ein lauter Mensch - du hast kein Privatleben.

Du lebst also mit einer andern Person zusammen - vielleicht ist sie sauber, vielleicht aber auch nicht. Du hast keine Chance, du musst einfach mit ihr leben.

Aller 15 Tage darfst du deine Bettwäsche wechseln. 15 Tage... und alles ist schon gebraucht. Es hat Löcher und ist - wie immer - dreckig. Ich hatte ein Loch in meinem Fenster und mein Rollo war auch kaputt, also habe ich den Hausmeister gebeten, es zu reparieren. Es war kalt, denn es war im Winter. Und er hat gelacht. Er hat es nicht repariert. Er hat nur gelacht, weil ich gesagt habe, dass es kalt ist. Ich habe es dann selber mit Papier dicht gemacht, damit der kalte Wind nicht rein zieht - es hat geschneit. Er macht gar nichts. Es ist wie: »Du musst nicht hier leben, also geh.«

HAST DU EINE IDEE, WARUM ER ES NICHT GETAN HAT?

Wenn er das nicht macht, musst du zur Ausländerbehörde. Aber die Ausländerbehörde ist noch schlimmer als er. Er weiß also, wenn er es nicht macht, kommt auch niemand anderes und fragt, warum er das nicht macht, weil es sie nicht interessiert. Wenn du frierst oder dich schlecht fühlst, ist es ihnen egal.

Ich dachte, ich kann noch jemand anderes fragen. Ich ging zur Ausländerbehörde wegen der Schule. Denn wir dürfen nicht zur Schule gehen. Aber ich bin erst 19. In meiner Schule war ich gerade im 1. Semester. Ich ging zur Ausländerbehörde und fragte: »Wir sind hier in Deutschland, ihr wollt mit uns nicht in Englisch oder anderen Sprachen reden und ihr wollt nicht, dass wir irgendwo die Sprache lernen. Was sollen wir also machen?« Und sie sagte nur: »Das ist nicht unsere

Angelegenheit, das muss das Schulamt machen« und dann musst du warten, bis eine Antwort kommt. Ich fragte, wann meine Antwort kommt - für gewöhnlich nach drei Monaten. Aber Leute bleiben dort für immer. Ich kenne Leute, die seit zwei Monaten da sind und sie haben nie eine Antwort bekommen. Es gibt Leute, die seit 9, 10 Jahren hier sind und kein Wort deutsch sprechen. Du bist zwar in Deutschland, aber es ist, als ob du nicht mit anderen Leuten in Kontakt kommen darfst. Du bleibst einfach separiert und erst wenn gesagt wird, dass du raus gehen darfst, gehst du raus.

Wir sagen nichts, wir haben keine Verbindungen zu anderen Leuten. Nicht in meinem Alter, keine Freunde, niemand.

Die Leute haben Depressionen. Sie werden psychisch krank. Manche töten sich selbst. Und manche sind so gewalttätig, weil sie gefangen sind in diesem »Wald«, weißt du? Es ist so weit weg. Und sie ärgern sich so sehr über solche Kleinigkeiten. Als ich dort war, habe ich versucht, zu kochen - ich weiß nicht, wie man kocht. Ich habe noch nie gekocht, ich war Einzelkind und musste nicht kochen, nicht putzen, nichts. Als ich in Thräna war, hatte ich Hunger, also musste ich kochen, aber ich habe das Essen verbrannt. Und da war eine türkische Frau, die anfing zu schreien. Ich habe sie nicht verstanden, weil ich mich immer wieder entschuldigt habe und gesagt habe, dass es keine Absicht war. Sie regte sich auf, dass der Rauch in ihr Zimmer zog und ich sagte immer wieder, dass ich das nicht wollte. Ich habe sie nicht verstanden, man wird einfach verrückt mit der Zeit - es passiert etwas und man explodiert.

Das einzige, was sie aus Spaß machen, ist wenn sie Volleyball spielen. Dann kommen sie aus ihrem Alltag raus - man sitzt nur da, isst und trinkt und wartet auf den nächsten Tag und tut dann genau dasselbe. Aber du solltest reden können, du solltest zur Ausländerbehörde gehen können und nach etwas fragen können. Denn du weißt nichts - du bist hier, du kennst die Gesetze nicht, du hast keine Ahnung, was du machen darfst und was nicht. Denn jedes Land hat sein eigenes Gesetz, also musst du wissen, was zu respektieren ist. Aber niemand redet mit dir. Die Leute sprechen englisch und sie verstehen dich. Aber sie sprechen nicht mit dir. Sie sagen, wir sind hier in Deutschland und wir müssen deutsch sprechen.

Ich konnte kein Wort deutsch, als ich her kam. Ich war krank und konnte nicht fragen »wo ist der Arzt«. Er sagte nur »Keine Ahnung« und schloss die Tür. Du darfst nur zu einem Arzt gehen, das ist ein Allgemeinarzt. Und wenn du zum Beispiel Probleme mit der Haut hast, darfst du nicht wo anders hin gehen. Zuerst musst du zum Allgemeinarzt gehen, der guckt sich das an, gibt dir eine Überweisung und dann gehst du noch mal zur Ausländerbehörde. Die geben dir dann einen Krankenschein und erst dann kannst du zu einem Hautarzt gehen, der sich alles anschaut.

Die Ausländerbehörde hat nicht jeden Tag geöffnet, genauso wie der Arzt. Und die Leute haben nicht das Geld, um sich ein Busticket zu holen. Also laufen sie 8 km, nur um zum Doktor oder zur Ausländerbehörde zu kommen oder sie fahren auch im Winter mit dem Fahrrad. Das ist normal, denn man bekommt nur 40€ Taschengeld.

Und die Gutscheine, das ist eine andere Geschichte. Du darfst nichts kaufen für die 140€ in Gutscheinen, nur Essen und Kosmetik. Wenn du zum Beispiel Geschirr kaufen willst, kannst du das nicht. Aber ich darf doch mein Zimmer so gestalten, dass ich mich darin wohl fühle. 40€, was machst du damit? Nichts.

Für Kleidung bekommst du aller 3 Monate 60€. Aber im Winter zum Beispiel ist es kalt, man braucht eine Jacke. Ich kriege also monatlich nur 140€ Gutscheine und 40€ Bargeld.

Und auch Kinder, also Babys, kleine Babys, Neugeborene - sie bekommen keinerlei Zertifikat, dass sie geboren sind, dass sie am Leben sind. Es ist, als ob sie aus dem Nichts gekommen sind, weißt du? Es gibt Leute, der Vater, die Mutter und das Baby müssen zusammen in einem sehr kleinen Raum leben. Da werden die drei Betten zusammen geschoben und was von dem Raum übrig bleibt, ist ein schmaler Gang, wo noch eine Sitzmöglichkeit hingestellt wird. Ich meine, zeige mir einen Menschen, der den ganzen Tag nur schläft...

Und wenn du einkaufen willst, ist das ein weiterer schrecklicher Teil des Lebens, denn du musst alles 8 km tragen.

ALSO MUSSTEST DU AUCH SCHON VON THRÄNA NACH BORNA LAUFEN?

Ja, natürlich. Der letzte Bus fährt um 7 nach Thräna. Ich meine, ich bin ein Mensch - manchmal will ich raus gehen, um Spaß zu haben. Aber es

war dir nicht erlaubt, nach Leipzig zu fahren. Nur 30km. Und erst vor 2 Monaten gaben sie uns das »Leipzigfrei«. Und das war nicht die Ausländerbehörde, sondern das Bundesamt.

ABER AUCH NICHT FÜR JEDEN, ODER?

Nein, nicht für jeden. Nur für die Leute, deren Antrag nicht abgelehnt wurde. Leute, die eine Duldung haben - die haben dann ein rotes Kreuz in ihrem Ausweis - diese Leute dürfen gar nichts machen. Sie leben ein noch schlimmeres Leben, ich meine, das schlimmste Leben. Denn sie kriegen weniger Geld und sie dürfen nichts machen

Wenn ich durch die Straßen gehe, habe ich immer Angst. Die Polizei gibt dir das Gefühl, dass du eine Kriminelle bist. Ich mache gar nichts, ich laufe einfach nur durch die Straße und du fühlst dich, also ob du jemanden ermordet hast. Es ist, als ob jeder sucht, so wie:

»Ich sehe dich!« - schrecklich. Und wenn du ins Kino gehst, musst du den ganzen Weg zurück laufen.

DU HAST ALSO RICHTIGE ANGST, WENN DU POLIZISTEN SIEHST?

Ja. Dabei habe ich nie irgendwas getan in meinem Leben - nichts, ich habe nicht geklaut, nichts. Aber ich habe Angst. Selbst jetzt noch. Du hast immer ein Gefühl, wie »sie haben mich«.

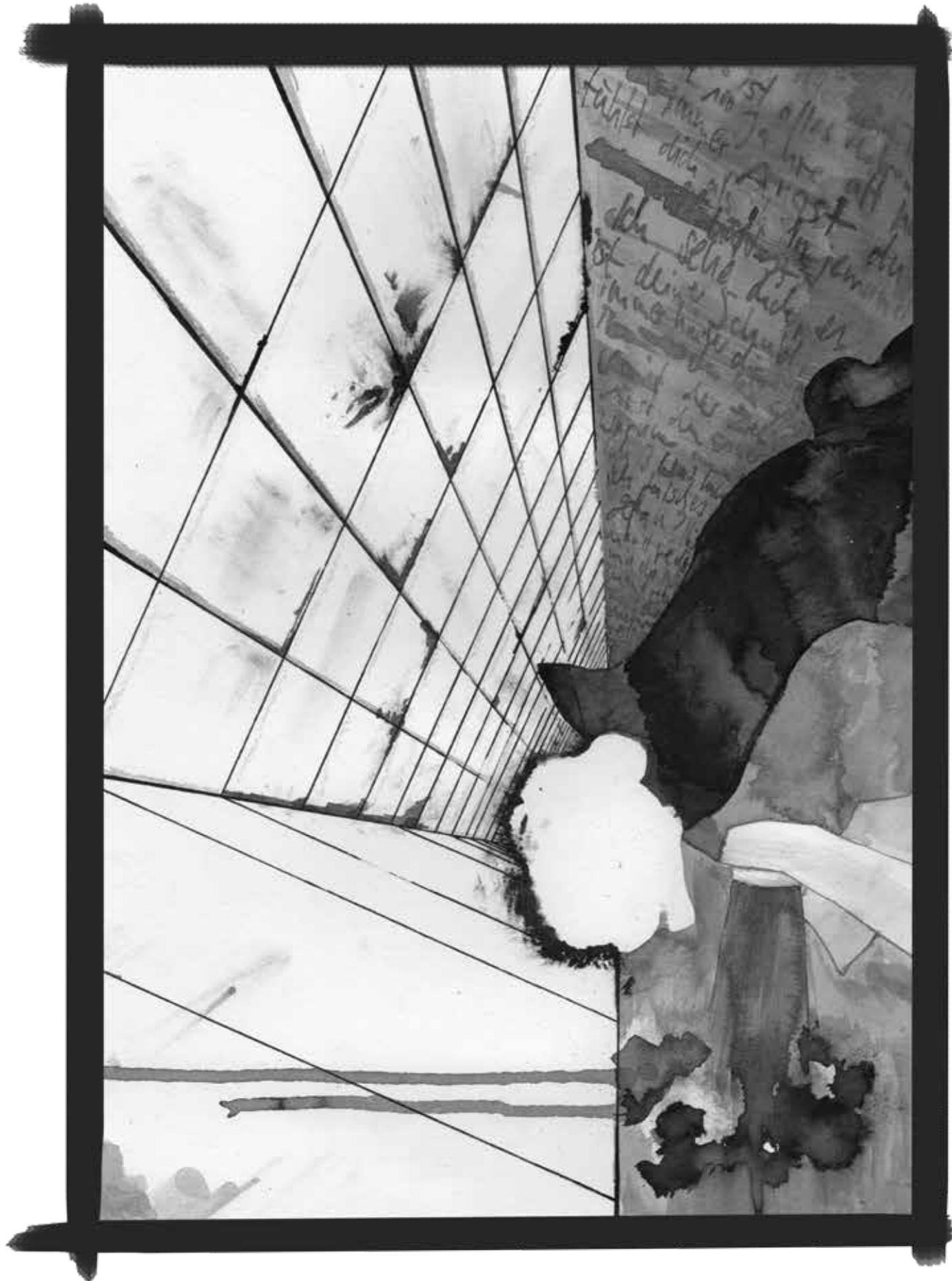
HAST DU AUCH DAS GEFÜHL, DASS SIE SPEZIELL NACH DIR SEHEN, WEIL SIE DENKEN, DU HAST ETWAS GETAN?

Nicht nur bei der Polizei. Es gibt Leute - wenn irgendwas nicht stimmt und irgendwas in der Umgebung passiert, ist das erste, was die Polizei tut, ins Heim zu fahren. Wenn es einen Fahrraddiebstahl gibt, kommen sie als allererstes ins Heim. Oder wenn du im Zug sitzt und irgendwas passiert ist, sieht dich jeder an. So wie: »Hm, sie war's!« Und ich denke dann immer: »Okay Leute, ich habe gar nichts gemacht.«

Es ist, als ob immer, wenn irgendwas Schlimmes passiert, es deine Schuld ist. Egal ob du es warst, oder nicht - es war deine Schuld.

Immer, wenn ich Polizei sehe oder einen Sicherheitsdienst, habe ich dieses Gefühl, weil ich denke, dass er... Zum Beispiel, wenn du in den Supermarkt gehst: Okay, es gibt Leute, die dort klauen, das weiß ich. Aber auf der ganzen Welt gibt es Leute, die klauen. Aber wenn sie dich sehen, geht

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



der Sicherheitsdienst immer hinter dir. Wo immer du hingehst, der Sicherheitsdienst geht hinter dir, um zu schauen. Es gibt viele Leute, die klauen. Ich meine, es gibt Kameras, man kann mich sehen. Wenn du zu Rossmann gehst, und zum Beispiel Vitamine kaufst, öffnet die Verkäuferin alles, um zu sehen, dass du nichts geklaut hast. Und nach dir ist jemand dran und sie öffnet nichts. Ich meine, wenn sie das machen, dann respektiere ich das, aber dann bei allen Leuten und nicht nur bei mir. Nur weil du eine dunklere Hautfarbe hast, bist du es immer. Und mit der Zeit wirst du sauer. Du fragst dich: »Warum immer ich? Was habe ich Falsches getan?«

DU HAST ALSO OFT DAS GEFÜHL, DASS DU EINE KRIMINELLE BIST, NUR WEIL DU NICHT WIE JEDER ANDERE AUF DER STRAßE AUSSIEHST?

Ja, nur weil ich keine blauen Augen habe. Im Heim ist es so, dass sich alle die Haare blond färben. Alle. Alle ausländischen Frauen - nach zwei oder drei Monaten gehen sie sich ihre Haare blond färben. Als ob sie sich verstecken. So: »Jetzt sehe ich ein bisschen mehr so aus.«

Es ist so lächerlich. Manchmal beobachte ich Leute - zum Beispiel Leute aus dem Kosovo, also osteuropäisch, sie sehen wie deutsche Menschen aus, also sind sie total glücklich. Denn niemand sieht sie an, weißt du? Und das eine Mal haben wir gesprochen - sie wollten zu einer Show in Leipzig, BeachVolleyball auf dem Augustusplatz und alle wollten sich das anschauen. Und da war dieser eine Typ, der sagte »Ich muss keine Angst haben. Ich gehe nach Leipzig und habe keine Probleme, denn weder die Leute noch die Polizei sehen mich an.« und er hat sich über die anderen lustig gemacht.

VIELLEICHT NOCH MAL ZU DEM HEIM IN THRÄNA...

Es gibt dort Kakerlaken, Insekten alles was du dir vorstellen kannst. Und die Ecken in den Räumen haben Löcher, von da kommen die Kakerlaken.

WAS IST DAS GRÖßTE PROBLEM FÜR DICH IN THRÄNA?

Naja, sie waschen die Sachen von allen Leuten zusammen in einer Maschine. Wenn du mal wieder waschen musst, denkst du, deine Sachen werden separat gewaschen - meine Sachen sind meine Sachen. Aber nein. Sie wartet, bis sie genügend Sachen zusammen hat und steckt sie dann

alle zusammen. Socken, Unterwäsche von allen Leuten und auch die Handtücher, mit denen sie den Boden wäscht, alles in einer Maschine. Und wenn du eine Allergie bekommst... ist es nicht ihr Problem.

Der Boden ist aus Fliesen und das ist richtig ekelig. Dreckig, dreckig, du kriegst es nicht sauber. Als ich da war, hat sich jeder über mich lustig gemacht, weil ich immer putze - ich habe eine Allergie und deshalb putze ich den Boden, aber er wird nicht sauber. Immer wenn man ihn putzt ist er einfach schwarz.

Die Küche - alle Leute kochen in einem Ofen. Da packen sie alles zusammen rein und er ist einfach nur schwarz. Du kannst dir nicht vorstellen, wie dreckig er ist.

Der Müll ist in deinem Zimmer, also musst du mit deinem Müll zusammen leben. Du riechst ihn.

Und draußen - Ich meine, ich wohne in Lybien, das ist dritte Welt, okay - aber wir trennen den Müll in Biomüll und Restmüll. Denn Biomüll verursacht Insekten, das ist normal. Und hier in Deutschland - erste Welt - werfen sie alles zusammen. Nicht zu Hause, sie bringen alles separat nach draußen und dann wird alles zusammengewarfene und bleibt dann so für zwei Wochen. Du kannst dir vorstellen, all die Insekten sind dann dort in dem Bereich. Und es stinkt so sehr, dass du es von drinnen riechen kannst.

Wenn du etwas kaufen willst, ich meine, für mich ist das okay, ich habe alles neu gekauft, aber andere Leute können das nicht. Also behalten sie die dreckigen Sachen. Und es riecht schrecklich. Du kannst an diesem Ort nicht leben. Und die Matratzen sind alt. Du merkst die ganzen Federn. Ich habe dem Hausmeister erzählt, dass sie alt ist und dass darauf Urinflecken oder irgendwas ist und er sie wechseln soll. Er sagte nur »Nein, ich habe keine neuen.« aber ich habe gesehen, dass er neue hat.

Und zwei Leute bekommen zusammen einen kleinen Kühlschrank. Ich dachte »Okay, jeder bekommt seinen eigenen Kühlschrank.« Es sollte, logisch betrachtet, doch klar sein, dass jeder anderes Essen isst. Ich meine, ich bin Lybierin, er ist aus dem Iran, es gibt Leute aus Vietnam, die essen Katzen und Hunde. Denn das ist deren Essen, ich kann andere Leute nicht kontrollieren. Vielleicht bin ich Vegetarierin, vielleicht esse ich so was nicht. Aber nein, du musst deinen Kühlschrank mit anderen Personen teilen.

Noch was: Kinder bekommen nicht die richtigen Impfungen - das ist einfach normal, das normale Leben, welches sie leben. Es gibt eine Frau, ihr Ehemann ist ein Deutscher und sie hat ein Baby bekommen [...]. Normalerweise, wenn sein Vater ein Deutscher ist, dann ist auch das Kind deutsch - normalerweise, aber nein. Er blieb in Thüringen fast ein Jahr ohne Geburtsurkunde. Und als sie dann zum Arzt in Hamburg ging, sagte er, dass das Kind keinerlei richtige Impfungen bekommen hat.

ABER SIE WAR MIT DEM KIND ERST IN BORNA BEIM ARZT?

In Borna gibt es zwar einen Kinderarzt, aber sie muss ihren Sohn neun Kilometer tragen. Und du gehst zwar zum Arzt, aber du verstehst ihn nicht. Und du weißt gar nicht, wie du dich erklären sollst.

ALSO VERSTEHEN SIE GAR NICHT, WAS DU SAGST, SELBST WENN DU ES AUF ENGLISCH ERKLÄRST?

Nein. Für mich ist es unerklärlich, denn sie wissen, dass diese Leute kein deutsch sprechen, und sie dürfen nicht zur Schule, also sprechen sie auch nicht die Sprache.

Dann müssten sie doch wenigstens zu einem Arzt geschickt werden, der Englisch spricht. Denn sie sind Menschen, sie müssen reden - nein. Sie schicken uns zu einem Arzt, der nichts weiß. Und er spricht Deutsch in sächsisch, nicht hochdeutsch. Jetzt kann ich Deutsch verstehen, aber er spricht Sächsisch. Ich meine, selbst wenn du Deutsch verstehst, kannst du ihn nicht verstehen.

Alles ist schon gebraucht, das Besteck zum Beispiel. Und wenn du sagst, du willst das nicht, sind alle total geschockt und gucken dich an. Als ob du so was nicht sagen dürfst. Du musst das benutzen, es ist wie das Beste überhaupt, Luxus: »Warum bist du nicht glücklich?«

Wenn du zur Ausländerbehörde gehst, das ist ein weiteres Problem. Du hast Freunde und wenn du sie besuchen willst, müssen sie alle Papiere schicken, alle Informationen, Kopien, alles zur Ausländerbehörde. Also wissen sie genau, wo du bist. Und dann wird dein Antrag abgelehnt. Der Freund muss dir eine Einladung senden, er muss seine Adresse aufschreiben, er muss die

Anmeldepapiere senden, seinen Ausweis, auch zur Ausländerbehörde. Und er sagt, wie viele Tage, wann du zu ihm kommen sollst und wann du wieder zurück fährst und alle einzelnen Details. Und nach all dem lehnen sie dich ab. Warum? Weil er nicht dein Verwandter ist, du darfst da nicht hin.

HAST DU EIN PAAR FREUNDE GEFUNDEN?

Hier? Nein. Denn selbst in der Schule ist die ganze Klasse mit Ausländern, weil es ein Deutschkurs ist. Hier ist es schwer, Freunde zu finden, denn ich bin alleine hier, ohne Familie oder irgendwas. Zum Beispiel, wenn du im Bus sitzt - niemand redet mit dir. Oder auch im Zug - niemand redet mit dir. Wenn du ins Kino gehst - niemand redet mit dir. Wenn du in die Stadt gehst - niemand redet mit dir. Es kann einfach nicht passieren...

WAS DENKST DU, WARUM DIE LEUTE NICHT MIT DIR REDEN?

Ich kann die Antwort nicht finden. Vielleicht weil, ich weiß nicht, normalerweise, wenn man Leute von irgendwo her sieht, hat man dieses Bild von ihnen, das ist normal. Es gibt Leute, die sehen dich auf eine schöne Art und Weise an. Sie lächeln oder sie machen gar nichts, keinen Schaden, weiß du? Aber es gibt Leute, die kennen dich nicht,

sie sehen dich nur in der Straße und sie beginnen, schlimme Dinge zu sagen, zu gucken. Und man hört zu, denn am Anfang weiß man nicht, was er sagen wird, oder sie. Aber du fühlst, dass er schlimme Dinge sagt. Der Ausdruck lässt dich merken, dass er wütend ist, dass du hier bist. Aber was er gesagt hat, verstehst du nicht.

Jetzt verstehe ich sie. Leute sehen mich so lange an, eine Stunde oder so und ich werde sauer. »Warum guckst du? Was ist los? Was habe ich gemacht?« und keine Antwort, sie gucken einfach nur. Und das Seltsame ist, dass selbst andere Leute, sie sind auch nicht deutsch, aber sie sehen dich auch so an.

Im Winter, wenn du einkaufen gehen willst, oder krank bist, musst du den ganzen Weg laufen. Der Bus kommt nur einmal die Stunde und am Morgen nur aller zwei Stunden. Also wenn du nach Borna willst, musst du laufen, selbst, wenn es schneit. Und dann musst du manchmal eine Stunde an der

Bushaltestelle warten, nur um nach Thräna zu kommen oder du läufst. Ich kann es nicht verstehen - die Ausländerbehörde ist in Borna, warum sind wir in einem Dorf, mitten im Nirgendwo, voller Bäume, eingezäunt? Warum? Was haben wir getan?

Und wenn jemand kriminell ist, warum steckt man ihn mit uns zusammen? Wir sind auch Menschen. Wir wollen nichts Gefährliches um uns herum. Nein, sie schicken jeden da hin. Da war ein Mann aus dem Iran. Er war für fünf Jahre im Gefängnis, hier, nicht im Iran. Sie haben ihn einfach zu uns geschickt und er war psychisch krank, er war fünf Jahre lang im Gefängnis, was kann man erwarten? Er war immer betrunken, saß immer am Fenster mit den Beinen draußen und er hat alle angestarrt. Er guckt auf deine Brüste, deinen Hintern, auf so eine sexuelle Art. Er sagte schlimme Dinge: »Lass uns Sex haben, lass uns ficken.« Was zur Hölle, ich mein, es ist sexueller Missbrauch, wenn er dich so anschaut und schlimme Dinge sagt. Du darfst nicht sagen »Okay, ich will das nicht.« Du musst damit leben.

WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT?

Ich möchte meine Aufenthaltsgenehmigung und einen deutschen Pass. Außerdem will ich gerne als Freiwillige in Kriegsgebieten arbeiten. Es gibt so viele Menschen, die Hilfe brauchen, aber niemand kümmert sich. Dabei wäre das so wichtig.

Aber erst mal sollte man mit jemandem reden können, man sollte zur Ausländerbehörde gehen und nach etwas fragen können - einfach ein Mensch sein!

IN ENGLISCH GEFÜHRT AM 12.08.2012



»DU BIST ÜBERRANNT UND FRAGST DICH, WARUM DIR DAS PASSIEREN MUSSTE«



VIELLEICHT BEGINNEN WIR SO: BESCHREIBE UNS DEINEN NORMALEN TAG.

Normalerweise stehe ich um sechs oder um sieben auf. Dann trinke ich Tee und gehe nach meinem Frühstück zur Schule. Ich bin drei Tage in Borna und zwei Tage in Regis in der Schule. Danach habe ich viel Zeit und weiß nicht, was ich machen soll. Ich komme nach Hause und lerne ein bisschen Deutsch, lese die Nachrichten um zu wissen, was in der Welt passiert. Das ist mein Tag.

Die Probleme mit der Schule sind, dass ich zwei Universitätsabschlüsse habe [...]. Ich denke, ich kann zur Ausländerbehörde gehen und erklären, dass die Schule für mich nur Zeitverschwendug ist und ich zu Hause mehr Deutsch lernen kann. [...]

Wir leben an einem Ort mit Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Denkweisen, [...] Normalerweise habe ich Kopfschmerzen. Ich denke immer nach, wenn ich im Bett liege: Wer bin ich und was sollte ich machen? Leute reden über mich und sie reden hinter meinem Rücken über mich.

In Moskau hatte ich nicht solche Probleme. Ich hatte meine Freunde, mein Netzwerk und wenn ich ein Problem hatte, konnte ich zu ihnen gehen. Und selbst meine Freunde in Moskau kann ich nicht kontaktieren. Ich weiß nicht, was in Moskau passiert. Das ist das System in dem ich jetzt bin, das ist mein Leben in Deutschland.

UND WIE IST DIE BEZIEHUNG ZU DEN ANDEREN HIER IN THRÄNA LEBENDEN MENSCHEN?

Ich frage sie nicht, woher sie kommen und was

ihr Name ist, ich glaube nicht, dass das normal ist, aber ich schere mich nicht darum. Ich schere mich nur um meine eigene Situation. Wenn ich nicht solche Fragen stelle bedeutet das, dass ich ihnen allen gleich begegne. Ich habe hier keine Freunde. Ein Freund ist für mich jemand, der erreichbar ist. Du zeigst mir deine Freunde und ich sage dir, was für ein Typ Mensch du bist. [...]

WIE LANGE WARST DU IN CHEMNITZ?

2 Monate oder 1 ½, ich erinnere mich nicht mehr genau.

WIE WAR DEIN GEFÜHL DORT - HATTEST DU ANGST ODER WARST DU ERSCHROCKEN?

Es gab in Chemnitz viele Prügeleien und der Grund war Alkohol. Wenn du nach Chemnitz gehst, siehst du, dass alles geschlossen ist, es gibt ein zentrales Eingangstor, was der einzige Eingang ist. Und es war kein Problem, Alkohol mit reinzubringen. [...]

Sie haben sich geprügelt, sie haben sich selbst geschnitten und dort waren viele Familien. Wir kommen her, um unser Leben zu retten. Wir kommen nicht zum Prügeln. Wenn ich kämpfen wollte, würde ich zurück nach Moskau gehen und meine Stärke zeigen und meine Kampffähigkeiten. Sie [an der Rezeption] sagte ja, wir verstehen dich, aber nun geh weg, wir müssen arbeiten. Nicht jeder aus Iran oder Pakistan ist ein echter Christ. Leute kamen zu mir und sagten: »Psst, ich bin kein richtiger Christ, ich sage das nur, um hier bleiben zu können.«

Ich sagte: »Ihr spielt mit eurem Glauben?« Jeden

Tag bin ich immer wieder geschockt.

Viele Leute lügen, und mir glauben sie dann nicht, weil sie denken ich lüge auch. Aber warum sollte ich lügen? Das ist nicht gut. Ich bin nicht hier wegen Sozialhilfe oder Geld, in Moskau hatte ich für meine 24 Jahre genug Geld. Ich arbeitete in Moskau und verdiente 2000€ im Monat. Ich erzählte ihnen das in Chemnitz auch. Sie fragten mich viele Fragen, ich verstand nicht, warum. Jetzt verstehe ich, warum. Sie müssen wissen, ob ich lüge, oder die Wahrheit erzähle oder ob ich nur das Geld will. Später traf ich solche Leute, sie waren wirklich froh, wenn sie eine Banane oder einen Apfel bekamen. Ich war geschockt - mit wem lebe ich hier. Aber das ist nun mal die Realität.

Vielleicht fragt ihr euch, warum erzählt er so viel. Es ist so: Seit ich in Deutschland bin, habe ich mit keinem darüber gesprochen. Ich hab all das in meinem Herzen und denke weiter und weiter und habe niemanden zum reden. Das ist das Problem. Vielleicht ist das der Grund, weshalb ich jetzt so offen darüber spreche. Weil ich viel in meinem Herzen und meinem Kopf habe. Und immer, wenn ich zu meinem Doktor gehe sage ich, dass ich Kopfschmerzen habe. Er sagt: »Aber Sie haben keine Probleme mit Ihrem Kopf.« Ein, zwei Tage im Monat habe ich keine Kopfschmerzen, weil ich mehr schlafe. Wenn ich nicht in die Schule gehe oder nicht mit Leuten rede, ist es gut. Wenn ich sie wieder und wieder sehe, beginne ich mich zu fragen, warum ich hier bin und wie es weitergehen soll. [...]

Wo siehst du derzeit dein grösstes Problem?

Ich fühle mich hier auf eine Art diskriminiert. Hier glauben sie mir nicht, sie glauben uns nicht und ich bin einer von ihnen. Die Beamten der Ausländerbehörde geben uns Gutscheine anstatt von Geld. Wenn du einkaufen gehst, schauen alle Leute und denken vielleicht, dass wir Kriminelle sind, denen man kein normales Geld geben kann. Natürlich sagen sie nichts, aber es ist schon genug, ihre Blicke zu spüren. [...] Aber das passiert immer. Ich bin kein Krimineller. Das ist eine Art von Diskriminierung. Es gibt auch viele Deutsche, die Sozialhilfe beziehen und auch nur Tabak und Alkohol kaufen, weil sie deprimiert und depressiv sind.

Wir sind alle Menschen. [...] Ich verstehe nicht, warum Leute hier so unfreundlich und unhöflich sind. [...]

Und manchmal denke ich, ich beginne depressiv zu werden. Man denkt über Sachen nach, über die man eigentlich (noch)? nicht nachdenken sollte. Ich bin 24 Jahre alt und sollte eigentlich in die Zukunft blicken und über den Beginn meiner Karriere nachdenken. Aber nun bin ich in der Situation, in der mir Leute Dinge vorschreiben wollen.

Welches der Sondergesetze belastet dich am meisten?

Das Schlimmste ist, dass ich nicht arbeiten darf. Ich sehe viele Leute, die Geld bekommen und darüber froh sind. Aber ich kann das nicht, ich möchte kein Geld für nichts vom Staat. Es ist nicht gut, ich möchte arbeiten.

Wenn man mich in ein anderes Land schicken würde, würde ich es verstehen. Es ist euer Land, aber ich bin nicht hier, um das Land zu zerstören. Ich habe etwas im Kopf und ihr könnt ebenfalls davon profitieren. Ich kann ebenso meinen Tribut zur Gesellschaft beitragen, aber sie lassen mich nicht. Das ist das Gesetz und du darfst das Gesetz nicht brechen. Das ist das Schlimmste.

Wie geht es deiner Frau hier in Deutschland?

Sie weint den ganzen Tag. Das letzte Mal weinte sie gestern, ich sah, dass sie weinte, aber ich wollte es nicht sehen. Ich kam nach Hause, sah sie und ging wieder raus. Ich verstehe sie, sie verlor ihr erstes Kind in Moskau, wegen der Probleme.

Aber hier sind ebenso Probleme: Wenn man Kakerlaken im Zimmer hat, wenn du schlafst und du die Kakerlaken am Boden siehst. Wenn du in die Schule gehst und etwas aus deiner Tasche nimmst und eine Kakerlake drin liegt. Das ist ein Problem für sie und sie ist sehr ängstlich. Ich erzählte dies der Ausländerbehörde, aber sie glaubten mir nicht. Ich beantragte auch eine Wohnung. Sie müssen dem einfach zustimmen. Ich hoffe einfach, dass sie mich verstehen, sie sind auch nur Menschen.

Ich denke, sie könnten uns helfen. Ich sehe sie und sie lacht, aber nicht so oft, wie sie es in Moskau tat. Das ist ein Problem. Sie liebt mich und sie ist wegen mir hier. Ich bin der Mann und ich muss mich um sie kümmern. Wenn sie mich nicht lieben würde, würde sie vielleicht die Probleme nicht haben.

Warum habt ihr Russland verlassen?

Wegen der Probleme, die ich hatte. Soll ich das

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



richtige Problem erzählen, wollt ihr das hören? Das Hauptproblem: Ich habe studiert, um zu arbeiten.

Wir leben nicht, um Geld zu verdienen. Wir verdienen Geld um weiterzuleben. Das ist das Prinzip. [...]

Wenn du studierst und deine Zukunftspläne hast, ändern sich manchmal die Dinge. Du bist überrannt und fragst dich, warum dir das passieren musste. Das Hauptproblem ist, dass einige Leute wollten, dass ich für sie arbeite.

Putin ist das dritte mal Präsident geworden und nun ist er Präsident für sechs Jahre. Das ist nicht normal. Das zeigt, dass die politische Stabilität fehlt. Wenn die politische Stabilität fehlt, dann fehlt sie auch in der Wirtschaft. [...]

Und es gibt Leute, die diesen Missstand ausnutzen. Leute können tun und lassen, was sie wollen. Sie geben Geld und schaffen so Probleme aus der Welt. Und wenn solche Leute zu dir kommen und sagen, wir wollen, dass du für uns arbeitest und du fragst warum, dann sagen sie, wir haben viele Leute in der Wirtschaft, in Regierungsstrukturen. »Schwarzmänner«, »Schattenwirtschaft«, »Schattensystem«. Sie sagten mir: »Du wirst der weiße Mann sein und wir die Schwarzen, wir geben dir Geld, weil du intelligent bist, du kannst mehrere Sprachen, du kannst gut beeinflussen und überzeugen. Wir ziehen die Fäden, du machst, was wir dir sagen. Wir helfen dir, wir wissen, dass du dein Zweitstudium beginnen willst - wir finanzieren dir das.« [...] Sie nannten mir Wirtschaftler und Regierungsabgeordnete, die für sie arbeiten würden. »Wir bezahlen sie. Und du wirst einer von ihnen sein.«

Ich lehnte ab. Ich hatte die Wahl und ich wählte. Wegen diesem Problem verlor meine Frau ihr erstes Kind, deshalb will ich keine weiteren Probleme. Ich sagte, ich brauche einige Zeit [um mich zu entscheiden], sodass wir Zeit gewinnen könnten. Und so veränderte sich unser Leben und wir verließen Moskau. Ich vermisse Moskau.

WOLLTEST DU NACH DEUTSCHLAND KOMMEN?

Nein, ich hatte nicht vor nach Deutschland zu kommen. Ich hatte nicht vor zu fliehen, ich plante meine Zukunft. Ich wollte nur das Leben meiner Familie und von mir retten und so entschied ich mich, Moskau zu verlassen. Ich mache mir nichts aus Deutschland.

In Chemnitz fragten sie mich nach Dokumenten. Aber ich habe sie nicht, ich dachte damals nicht daran, sie mitzunehmen. Was hätte ich denn zu meinen Eltern sagen sollen? Ich habe die Dokumente nicht, weil ich nicht herkommen wollte. Ich wollte nicht um Asyl bitten und Flüchtling sein. [...]

Das ist meine Geschichte.

WAS DENKST DU ÜBER DEINE ZUKUNFT?

Was denkst du? In meiner Situation? Ich hoffe, alles wird gut. Ich lerne Deutsch, weil ich denke, es ist eine gute Voraussetzung. Warum nicht? Ich habe genug Zeit. Ich lese zur Zeit viele Bücher. Und ich hoffe, wenn ich Deutsch gelernt habe und sie mir erlauben, hier zu bleiben, könnte ich meinen eigenen Beitrag leisten, um meine Dankbarkeit zu zeigen.

WAS MÖCHTEST DU NOCH LOSWERDEN?

Ich will zu meinen Anfangsworten zurückkehren und meine Dankbarkeit gegenüber den Deutschen zeigen, wegen dem, was sie getan haben und für mich tun. Sie sind auch nur Menschen und sie haben wie ich fünf Finger, aber die Hände sind verschieden.

Ich lebe hier, ich bin nicht obdachlos, sie geben mir ein Dach über dem Kopf, sie geben mir Essen, sie geben mir alles. Deshalb bin ich dankbar.

IN ENGLISCH GEFÜHRT AM 10.05.2012



»ASYL BEDEUTET FÜR MICH, EIN MENSCH ZWEITER KLASSE ZU SEIN«



WELCHE PROBLEME BELASTEN DICH DERZEIT AM MEISTEN?

In einem Heim zu leben ist schwer, weil ich weder arbeiten, noch mich mehr als 20km von hier entfernen darf, z.B. darf ich nicht nach Leipzig fahren, obwohl ich eigentlich fahren muss. Den ganzen Tag essen und schlafen.

WAS DARFST DU HIER IN DEUTSCHLAND IM VERGLEICH ZU SYRIEN NICHT MEHR MACHEN?

Ich hatte mehr Freiheiten. In Syrien gibt es so etwas wie zwölf Bundesländer und ich durfte über alle fahren, aber hier darf ich das nicht. Ich durfte in Syrien einfach arbeiten, was mir hier untersagt ist.

DU BEKOMMST GEKÜRZTE LEISTUNGEN UND SOMIT NUR 10€ TASCHENGELD IM MONAT. WIE KANNST DU DAMIT LEBEN?

Das ist natürlich sehr schwer. Wie soll man mit 10€ im Monat leben? Das ist schwer. Ich bekomme außerdem 140€ Gutscheine. Davon darf ich aber nur Essen und Trinken kaufen.

WAS MUSST DU ALLES VON DEN 10€ ZAHLEN?

Ich muss u.a. die Fahrkarte von hier nach Borna bezahlen, vor allem, wenn es regnet oder wenn Winter ist und man nicht mit dem Fahrrad nach Borna fahren kann. Ich muss meinen Beitrag für den Fußballverein davon bezahlen, Telefonkosten, usw.

WIE IST DAS FÜR DICH, MIT GUTSCHEINEN AN DER KASSE ZU BEZAHLEN?

Ich fühle mich als ein Mensch zweiter Klasse. Die Menschen gucken komisch. Von den Verkäuferinnen sind manche nett, manche mittelmäßig und manche sind leider böser. Man spürt, dass sie das ungern machen. Ich schäme mich sehr dafür.

WELCHE GESETZE GELTEN NICHT FÜR DEUTSCHE, ABER FÜR DICH?

Zum Beispiel, dass ich meinen Reisepass bringen muss, was für mich aber unmöglich ist. In Syrien war ich ein staatenloser Kurde und das ist schwer, nun einen Hinweis von Syrien zu bekommen. Und da ich ihnen nicht die Papiere bringen kann, haben sie mein Taschengeld auf 10€ gekürzt. Die Ausländerbehörde sagt, ich begehe damit eine Strafe, aber ich kann den Pass einfach nicht bringen.

WAS DENKST DU ÜBER DIE AUSLÄNDERBEHÖRDE?

Sie sind Beamte, manche sind nett, manche mittelmäßig und manche sind leider nicht so gut. Die Freundlichen haben ein nettes Gesicht und die Unfreundlichen erkennt man in ihrem Umgang mit uns, z.B. grüßen sie nicht, wenn wir an den Schalter herantreten. Sie gucken immer unfreundlich. Wenn du Duldung hast, behandeln sie dich unfreundlich. Im Vergleich dazu behandeln sie Menschen mit Aufenthalt viel freundlicher.

Ich habe bereits viele Anträge gestellt, z.B. Antrag auf Arbeitserlaubnis, Befreiung von der Residenzpflicht und alles wurde abgelehnt, abgelehnt, abgelehnt. Wenn du nach dem Grund fragst, sa-

gen sie nur: »Das ist Gesetz.« Sie verweisen in den Briefen auf Gesetze, aber ich kann nicht alle Briefe verstehen. Ich weiß auch nicht, ob das wirklich ein Gesetz ist oder nicht.

WAS DENKST DU ÜBER DEUTSCHE POLIZEI?

Ich denke ähnlich über sie wie über die Beamten. Einmal hatte ich ein Problem mit einer deutschen Frau und die Frau hat die Polizei gerufen. Als die Polizisten kamen, haben sie nur die Frau begrüßt, mit der Hand, und mich nicht. Ich habe erklärt, dass es nicht meine Schuld war.

Ich weiß nicht, ob alle so sind, aber von vielen fühle ich mich immer böse angeschaut.

KOMMT POLIZEI OFT INS HEIM?

Ja, sie kommen oft. Vor etwa einem Monat waren ganz viele Polizisten im Heim wegen einer großen Kontrolle. Ich hatte große Angst.

Wenn man 7 Uhr früh von einem Klopfen an der Tür geweckt wird und dahinter ein Polizist steht, dessen Gesicht ich nicht einmal erkennen kann, sondern nur die Augen sehe, dann bekommt man Angst. Dann würdest du auch Angst bekommen. Und ich habe ja auch gar nichts gemacht. Wenn ich die Polizei auf der Straße sehe, habe ich keine Angst.

WIE WAR DEINE ERSTE ZEIT IN DEUTSCHLAND?

Die erste Zeit in Deutschland war sehr schwer. Ich konnte kein Deutsch sprechen, viele haben zu uns gesagt, Sachsen wäre so schlimm und ich habe das geglaubt.

Ich hatte Angst. Ich dachte, es gäbe in Sachsen nur schlechte Menschen. So wie man mir gesagt hat, sind 80% der Menschen hier schlecht. Aber mittlerweile geht es.

WARUM HAST DU DEIN LAND VERLASSEN?

Wegen der Diskriminierung durch das syrische System.

AUF WELCHEN WEG BIST DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Ich bin von Syrien auf einen illegalen Weg in die Türkei. Und von der Türkei mit einem Schlepper nach Deutschland.

Ich habe erst in Deutschland erfahren, dass ich in Deutschland bin. Ich kannte mein Ziel vorher nicht. Für die Flucht musste ich 4000\$ zahlen.

WENN DU GEWUSST HÄTTEST, WAS DICH IN DEUTSCHLAND ERWARTET, WÜRDEST DU NOCH MAL FLIEHEN?

Syrien würde ich immer wieder verlassen. Aber ich würde nicht nach Deutschland gehen. In anderen europäischen Ländern darf man sich frei bewegen und Asylsuchenden bekommen eine Arbeitserlaubnis.

Jetzt darf ich wegen den Gesetzen aber nicht mehr in ein anderes Land gehen, sie würden mich immer wieder nach Deutschland zurückschicken.

FINDEST DU DIE GESUNDHEITSVERSORGUNG DER ASYLSUCHENDEN GUT?

Nein, denn ich darf nur eine OP machen, wenn es wirklich ein Notfall ist. Ich wollte schon einmal eine OP an meinen Ohren machen, weil immer Wasser rein gekommen ist. Ich bin zu der Frau beim Gesundheitsamt und habe ihr das gesagt. Die Frau war auch nicht so nett. Sie hat etwas geschrieben. Am Ende wurde es abgelehnt, weil es kein Notfall ist.

HAST DU BEREITS EINEN ANTRAG AUF WOHNUNG GESTELLT?

Ja, der Antrag wurde abgelehnt. Ich habe damals in Frohburg im Heim gelebt und musste immer nach Böhmen in die Schule. Ich wollte deswegen eine Wohnung in Borna haben. Ich wollte auch alleine leben. Später habe ich einen Antrag gestellt, dass ich im Heim ein eigenes Zimmer bekomme. Ich hatte Probleme mit meinem Mitbewohner, der starker Raucher war. Wir waren zu zweit in einem Zimmer. Er war 33 Jahre alt und durfte deswegen nicht zur Schule.

Ich musste in dieser Zeit wegen der Schule immer um fünf Uhr aufstehen, also musste ich 22 Uhr schlafen gehen. Aber mein Mitbewohner hat immer ganz lange Fernsehen geschaut. Beide Anträge wurden abgelehnt, weil ich eine Duldung hatte. Wegen den beiden Anträgen musste ich nicht extra zum Gesundheitsamt gehen.

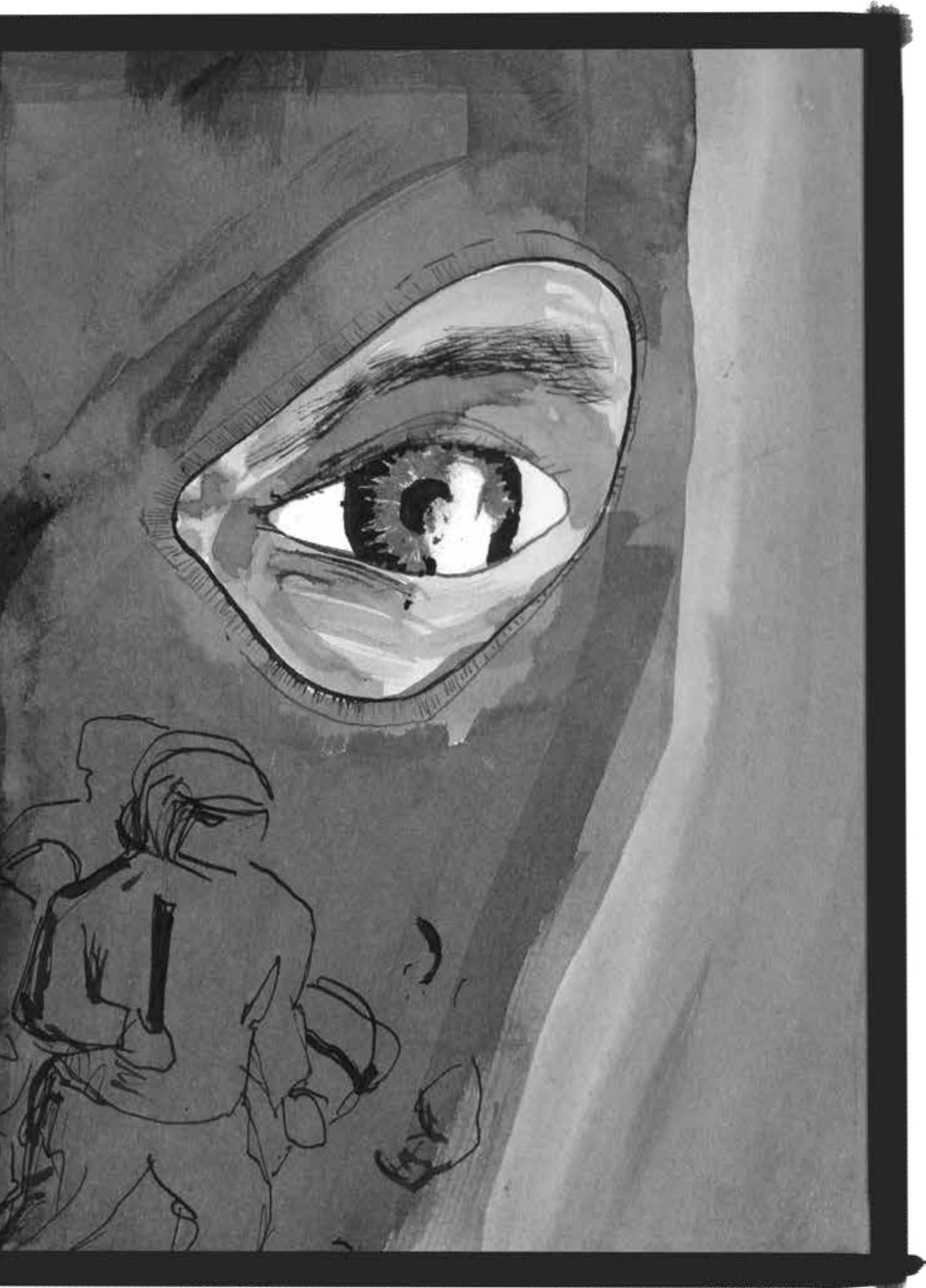
WARST DU BEREITS IN EINER PSYCHOLOGISCHEN BEHANDLUNG?

Nein, bisher nicht. Ich möchte aber gern gehen. Das ist meine eigene Vernachlässigung, denn ich denke, ich bräuchte in dieser Richtung Hilfe. Ich leide unter Schlaflosigkeit, ich schlafe nachts nur zwei bis drei Stunden und sonst liege ich wach und grüble nach. Ich mache mir Sorgen um meine Zukunft und über Abschiebung.

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



»Asyl bedeutet für mich, ein Mensch zweiter Klasse zu sein«



HAST DU ANGST, NICHT IN DEUTSCHLAND BLEIBEN ZU KÖNNEN?

Ja, ich habe Angst, nicht in Deutschland bleiben zu können.

Wenn ich zurückgehen muss, dann ist das gefährlich für mich, vor allem unter den heutigen Umständen in Syrien. Sie werden mich umbringen, schon am Flughafen.

WAS BEDEUTET FÜR DICH ASYL?

Asyl bedeutet für mich, ein Mensch zweiter Klasse zu sein.

WIE HAST DU DEUTSCH GELERNT?

Ich habe für zwei Jahre am Deutschunterricht in der Berufsschule Böhlen teilgenommen. Meine Idee war, danach einen Beruf zu lernen, aber das wurde wegen meiner Duldung abgelehnt.

Ich wollte Mechaniker oder so etwas lernen. Der Beruf ist in Deutschland sehr wichtig. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich sofort arbeiten gehen. Ich möchte arbeiten, weil es gut für mich ist und ich nicht mit der Langeweile im Heim kämpfen muss. Wenn man arbeitet vergisst man seine Probleme und ist abgelenkt.

Ich könnte für mich selber sorgen. Ich finde es so schlimm, ein arbeitsfähiger junger Mann zu sein und von Sozialhilfe leben zu müssen. Ich könnte von meinem Geld leben und wäre nicht mehr abhängig von Ausländerbehörde oder Sozialamt.

HAST DU KONTAKT ZU DEUTSCHEN?

Ich habe etwas Kontakt mit meinen Fußballkollegen. Aber nicht alle sind nett. Einige sind nicht nett. Zum Beispiel wenn wir in einer kleineren Gruppe zusammenstehen und jemand kommt, dann werde ich manchmal mit Absicht nicht begrüßt. Alle werden begrüßt, nur bei mir wird so getan, als wäre ich nicht da. Da wird sich einfach umgedreht und gegangen.

Es sind nicht alle, in meiner Mannschaft sind das nur zwei. Ich fühle mich dann wie ein kleiner Mensch und ich mache mir Sorgen.

Einmal hat mich auch jemand aus einer anderen Mannschaft als Ausländer beschimpft, ich werde das nie vergessen. Ich war in dem Spiel als Stürmer eingeteilt und jemand konnte nicht so schnell laufen und hat mich von hinten geschlagen. Du bist eine scheiß Ausländer, geh weg von mir. Das war scheiße. Ich habe mich schlecht gefühlt.

WÜNSCHST DU DIR MEHR KONTAKT ZU DEUTSCHEN?

Ja, ich wünsche mir mehr Kontakt zu Deutschen. Ich habe nicht so gute Freunde. Ich habe versucht, Deutsche kennenzulernen, aber es ist schwer. Wir haben zwei verschiedene Kulturen. In unserer Kultur ist das Kennlernen leichter, man geht einfach jemand in seinem Haus besuchen.

Nur manchmal habe ich auch nach Spielen Kontakt mit meiner Mannschaft.

WÜNSCHST DU DIR QUALIFIZIERTE SOZIALBETREUER?

Ja, das wäre sehr gut. Auch nach 10 Jahren sind für mich noch Briefe sehr schwer, aber viele können noch gar kein Deutsch. Manchmal helfen die Heimleiter beim Übersetzen. Manchmal versuche ich auch zu helfen.

WO SIEHST DU DICH IN ZUKUNFT?

Keine Ahnung. Der Aufenthalt ist wichtig. Wenn ich Aufenthalt habe, dann sehe ich mich als Mensch. Mit einem Aufenthalt ist das Erste, dass ich einen Beruf lerne.

MEIN GRÖSSTER TRAUM IST...

...Aufenthalt bekommen, einen Beruf lernen, mehr Kontakt mit Deutschen, Reisen machen und neue Kulturen kennenlernen z.B. in Indien

ICH MÖCHTE DER GANZEN WELT SAGEN...

...dass sich alle lieben und zufrieden leben sollen.

IN DEUTSCH GEFÜHRT AM 22.04.2012

»ABER DU DENKST STÄNDIG AN DEIN ZU HAUSE, DEINE FREUNDE, DEINE FAMILIE, DEINE ERINNERUNGEN«



VIELLEICHT KANNST DU ERSTMAL VON EINEM »NORMALEN« TAG IM ASYLHEIM ERZÄHLEN?

Ich bin immer im Heim, mit meinem Vater oder einem anderen Iraner. Manchmal kommt ein Mädchen vorbei, macht was mit uns und bringt uns zum Lachen. Oder wir spielen Volleyball. Sie ist mir sehr wichtig. Und ich lerne viel selbstständig, versuche Deutsch zu lernen. Neben meinen Hausaufgaben, lese ich immer parallel noch ein anderes Buch. Und an Weihnachten war ich letztes Jahr in Mönchengladbach bei meinem Onkel. Manchmal fühle ich mich richtig schlecht und traurig und an anderen Tagen bin ich einigermaßen zufrieden und glücklich.

WIE SIND DIE ZUSTÄNDE IM HEIM?

Die Bedingungen im Heim sind ok, nicht die besten, aber ok. Wir haben nur ein Badezimmer, aber ich denke, die Beziehungen untereinander sind in Thräna besser als woanders. Aber du denkst ständig an dein zu Hause, deine Freunde, deine Familie, deine Erinnerungen. Ich fühl mich hier so einsam. Wenn ich in meinem Zimmer liege, kann ich meine neue Sitaution einfach nicht begreifen. Was bringt die Zukunft, kann ich die Sprache lernen, was ist mit meinem Abschluss aus dem Iran? Auf Grund der schlechten Bedingungen in meinem Heimatland, verlierst du einfach nur alles.

WIE GEHT ES DEINEM VATER HIER?

Meinem Vater geht es wie mir und er sorgt sich

ständig um mich. Er macht sich noch Gedanken darüber, wie er Deutsch lernen soll und er will wirklich zur Schule gehen und es lernen. Meine Mutter und meine Schwester sind noch im Iran und er ist hier. Es ist so schwer für ihn. Im Iran hatte er alles und jetzt? Für ihn ist es wesentlich schwerer als für mich. Er ist jetzt 60 Jahre alt - im Iran hatte er Freunde, Geld, Familie und er hat alles verloren. Es ist wichtig für ihn, Deutsch zu lernen, weil er so die Möglichkeit hat, auch mal aus dem Heim zu kommen. Es ist sehr erdrückend, den ganzen Tag dort zu sein.

[DIESER TEIL DES INTERVIEWS KAM EIGENTLICH ERST SPÄTER ZUR SPRACHE, WIRD JEDOCH FÜR DAS VERSTÄNDNIS HIER EINGEFÜGT.]

WARUM HAST/ MUSSTEST DU DEIN LAND VERLASSEN?

Sie wollten die Männer und Frauen an der Universität voneinander trennen, dagegen habe ich protestiert. Ich habe es nicht eingesehen. Und mein Vater hat politische Texte gegen die Regierung verfasst. Sie sperrten mich ein und wollten von mir wissen, wo er ist. Sie dachten, wir würden zusammen gegen die Regierung arbeiten. Mein Onkel zahlte die Kaution für mich und ich kam aus dem Gefängnis frei. Sie würden nicht auf-



hören, meinen Vater zu suchen und mich auch nicht in Ruhe lassen - also sind wir nach Deutschland geflohen.

WAS WAR DEIN GRÖSSTES PROBLEM, ALS DU HIER ANGEKOMMEN BIST?

Wir sind weit weg von unseren Freunden und der Familie. Ich hatte keine Ahnung, was mich in Chemnitz erwarten würde. Es war wie im Gefängnis, ich habe den ganzen Tag geweint. Zum Glück war ich nur drei Tage da. Viele dort waren immer betrunken und haben rumgeschrien. Die Räume waren wie eine Gefängniszelle und die Wände waren mit schlimmen Sachen zugeschmiert. Ich habe mich so schlecht gefühlt. Auch habe ich gehört, dass es zum Beispiel in Leipzig in den Heimen besser sein soll, da wird dir geholfen. Ich hatte das Gefühl, uns wollen sie nicht helfen.

DENKST DU DARÜBER NACH, WAS PASSIERT, WENN SIE DEINEN ANTRAG ABLEHNEN?

Ich versuche nicht daran zu denken, weil es mich sehr stressst. Und mein Vater - er ist alt und sensibler als ich, ich mache mir Sorgen, was aus ihm wird. Ich versuche, einfach nicht daran zu denken.
[...]

UND WAS HÄLST DU VON DEN LEUTEN AUF DER AUSLÄNDERBEHÖRDE?

Die sind sehr streng dort. Ich habe gehört, dass es in Leipzig anders sein soll. Ich denke, sie mögen uns nicht - nein, wirklich nicht. Ich wollte einmal zu einer Freundin nach Berlin fahren und du musst 3x hingehen

und immer fragen und bitteln. Es ist wirklich schwer, eine Erlaubnis zu bekommen.[...]

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT?

Ich möchte meinen Master beenden oder vielleicht eine Ausbildung machen. Deutschland hat mir sehr geholfen und ich möchte das irgendwann zurückgeben - ich nehme nicht gern Geld von anderen, ich fühle mich schlecht dabei. Deswegen

versuche ich so gut es geht, Deutsch zu lernen, damit ich hier arbeiten oder studieren kann. Aber ich weiß noch nicht, ob ich in Deutschland bleibe, ich weiß nicht, was in der Zukunft passieren wird. Im Moment ist es das Wichtigste, die Sprache zu lernen, weil ich jetzt hier lebe.

Aber ich würde auch gern nach Amerika gehen, um dort mein Studium zu beenden, weil dort Verwandte wohnen.[...]

MÖCHTEST DU NOCH ETWAS SAGEN?

Ich mag die Deutschen. Immer wenn ich junge Leute sehe, denke ich an meine Freunde und an meine Jugend im Iran und das macht mich traurig. Hier ist es einfacher und ihr seid freier. Es ist wirklich schwer. Ich denke, dass die iranische Regierung die Schlimmste auf der Welt ist. Satellitenreceiver, Internet, Facebook - alles ist verboten. Manchmal bleibt der Fernseher einfach schwarz und manche Sender gehen nicht. Die Polizei kann dich auch einfach einsperren, auch wenn du nur auf einer Party bist. Wenn du sie anrufst, wenn du einen Einbrecher zu Hause hast, interessiert es sie nicht, aber wenn du auf der Straße mit einem Jungen gesehen wirst und ihr euch küsst, sind sie nach einer Minute da.

WAS WOLLTEST DU SCHON IMMER MAL SAGEN?

Ausländer sind nicht alle gleich! Es gibt einige, die kriminell sind, aber nicht alle sind so. Wir wollen gute Menschen hier in Deutschland sein. Hier kann sich niemand vorstellen, wie es im Iran ist. Du musst in der Situation sein, um zu verstehen, wie es uns im Iran ging. Die Leute dort leben unter schlimmen Bedingungen. Sie sperren dich für die einfachsten Dinge ein, töten dich dann vielleicht sogar im Gefängnis. Für Frauen ist es besonders hart, im Iran zu leben.

IN ENGLISCH GEFÜHRT AM 14.04.2012



»WIR SIND VERÄNGSTIGT ANDEREN MENSCHEN GEGENÜBER, WEIL WIR NICHT WISSEN, WIE SIE REAGIEREN«



VIelleicht kannst du uns zu Beginn kurz erzählen, wie ein »normaler« Tag hier für dich aussieht?

Ich verbringe den Tag hier mit meiner Familie und spiele mit meinen Kindern. Fast jeden zweiten oder dritten Tag fahre ich nach Borna zum Einkaufen und im Winter fahre ich mit dem Bus meine Kinder in den Kindergarten schaffen und hole sie dann am Nachmittag auch wieder dort ab. Aber wenn es warm ist, fahre ich mit dem Fahrrad.

Die andere Zeit des Tages verbringe ich im Heim in diesem Zimmer. Ich informiere mich im Internet über aktuelle politische Geschehen hier und in meinem Land. Wenn es mir zu langweilig wird, gehe ich zu anderen Bewohnern und rede mit ihnen.

Also gehst du nicht zur Schule?

Ich möchte gern. Als ich zum Beispiel zur Ausländerbehörde gegangen bin, sagten sie immer zu mir, dass ich bitte Deutsch sprechen solle, aber ich konnte am Anfang kein Wort. Ich verstehe nur Englisch. Mir wird immer gesagt, dass ich Deutsch sprechen soll und ich sage ihnen, ja, ich werde Deutsch lernen, wenn ihr mir die Möglichkeit gebt, zur Schule zu gehen.

Das ist auch ein Problem, wenn ich mit der Chefin des Kindergartens reden möchte oder es etwas bezüglich meiner Kinder zu klären gibt. Ich verstehe vielleicht 10%, aber die restlichen 90%

nicht. Die Ausländerbehörde sagt, dass sie nichts für mich tun können. Wenn ich zur Schule gehen möchte, soll ich mich selbst kümmern und müsse es dann auch selbst bezahlen.

Das ist mir immer sehr unangenehm, wenn ich irgendwo bin, hinter mir noch Leute anstehen und warten und ich den Mann/ die Frau einfach nicht verstehe.

Jetzt, wo ich seit einem Jahr hier bin, verstehe ich schon ein bisschen besser. Nicht alles, aber wesentlich besser als am Anfang. Es gibt hier die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, aber leider besagt dieses Gesetz, dass man dafür höchstens 27 Jahre alt sein darf.

Für meine Frau allerdings ist es sehr schwer, da sie den ganzen Tag hier im Heim ist. Wenn sie manchmal die Kinder in den Kindergarten bringt, versteht sie die Chefin dort so gut wie gar nicht.

Haben deine Kinder Freunde im Kindergarten?

Ein paar, aber wenn ich in den Kindergarten komme, sehe ich meinen Sohn immer nur alleine spielen, nie zusammen mit den deutschen Kindern. Ich weiß nicht, aber ich denke, dass die Lehrer ihn vielleicht ignorieren. Und er lernt dadurch auch nur sehr langsam Deutsch.

Manchmal fragt er mich nach der Bedeutung von Wörtern, aber ich kann ihm nicht helfen. Das ist kein gutes Gefühl, wenn man seinen Kindern nicht helfen kann, wenn sie denken, dass man nicht in der Lage ist, ihnen etwas zu erklären.

MÖGEN SIE ES, IN DEN KINDERGARTEN ZU GEHEN? FÜHLEN SIE SICH DORT WOHL?

Nein, überhaupt nicht. Jeden Morgen, gleich direkt nach dem Aufstehen, sagen sie, dass sie nicht hingehen wollen.

WIE IST DAS VERHÄLTNIS ZU DEN ANDEREN BEWOHNERN HIER IM HEIM?

Man bekommt hier schnell das Gefühl von Frustration, wenn man 10, 14 oder mehr Stunden in dem einen Zimmer verbringt. Dann gehe ich zu den Anderen und rede mit ihnen. Meine Frau geht normalerweise nicht zu anderen Frauen und redet mit ihnen. Wenn, dann treffen sie sich in der Küche während des Essenkochens. Ich rede mit allen hier. Als ich neu hier war, redete ich nur mit den Leuten, die auch Englisch konnten. Aber jetzt kann ich ja auch etwas Deutsch. Ich teile meine Meinung und meine Erlebnisse mit allen hier.

HAST DU KONTAKT ZU DEUTSCHEN?

Nein, eigentlich nicht weiter. Weil manche auch einfach nicht reagieren, wenn man sie grüßt oder anspricht. Wenn wir manchmal die Strecke Thräna-Borna laufen, fahren Autos an uns vorbei und rufen »Scheiße, Scheiße«. Anfangs wussten wir nicht, was es bedeutet, aber ich fragte bei anderen Bewohnern nach und dann verstand ich. Aber ich kann einfach nicht nachvollziehen, warum und außerdem schürt es ein Gefühl von Angst. Wir sind verängstigt anderen Menschen gegenüber, weil wir nicht wissen, wie sie reagieren.

Einmal waren wir alle zusammen in Borna, meine Frau war etwas erschöpft und setzte sich zusammen mit einer anderen indischen Frau auf eine Bank in der Nähe der Ausländerbehörde. Sie wurden unhöflich angesprochen und gefragt, was sie hier wollen und wie sie aussehen. Wenn sie alleine unterwegs ist, Kindergarten, Kaufland etc., dann rufe ich immer an und frage, ob alles ok ist.

WARUM HAST DU PAKISTAN VERLASSEN?

Es gab Probleme/ Streitigkeiten zwischen meiner Frau und ihrem Onkel bzw. ihm und meinem Schwiegervater. Wir wohnten damals mit bei meinen Eltern im Haus - das ist in Pakistan so üblich, dass die Familien zusammen in einem Haus leben. Mein Schwiegervater half uns dann zu fliehen. Wir waren bei der Polizei und beim Gericht, aber sie sagten, es sei ihnen nicht möglich, uns in Pakistan Sicherheit zu gewährleisten.

Der Hauptgrund war der Streit zwischen den Familien, aber auch die Lebensbedingungen in Pakistan. Das Bildungs- und Gesundheitssystem sind nicht gut. Auch haben meine Kinder während sie Fernsehen geschaut haben, Bomben explodieren gehört.

WOLLTET IHR GEZIELT NACH DEUTSCHLAND ODER NUR EUROPA GENERELL?

Das war uns völlig egal - Hauptsache raus aus Pakistan.

Aber wenn wir noch einmal die Chance hätten, würden wir nicht wieder nach Deutschland kommen. Hier versteht man uns nicht und man muss für alles drei mal nachfragen. Wenn wir es vorher gewusst hätten, hätte ich einen Deutschkurs in Pakistan gemacht. Aber es war ja nicht geplant. Ich würde versuchen, in ein englischsprachiges Land zu gehen.

WAS SIND ZUR ZEIT DEINE GRÖSSTEN PROBLEME?

Im Winter ist es schwer, die Kinder in den Kindergarten zu bringen, da wir auf den Bus angewiesen sind. Wir müssen hier alle zusammen in diesem einen Zimmer leben. Meine Frau muss zum Kochen immer auf eine andere Etage gehen und die Duschen sind ganz unten im Keller. Sie hat sich letztens erst wieder die Zehe verletzt, als sie die Treppe hochgelaufen ist, weil sie die Hände voll hatte. Sie sagte mir, sie könne nicht laufen, weil es sehr weh tue. Es ist an einem Sonntag Abend passiert. Der Arzt sagte, dass es Wochenende und schon spät sei und er nicht kommen würde. Also bin ich zur Heimleitung und bat um die Nummer für das Krankenhaus. Der Notarzt kam schließlich und hat sie ins Krankenhaus gebracht.

Auch für die Kinder gibt es hier nicht viel zum Spielen bzw. ist alles alt oder kaputt. Mittlerweile geht es, da der Spielplatz repariert wurde. Die Heimleitung sagt, dass es alles zu teuer wäre, es zu erneuern.

Manchmal schlafen wir mit Licht, weil sonst die Kakerlaken kommen würden. Sobald das Licht aus ist, kannst du sehen, wie sie nach und nach hervorkommen.

WENN DU AN DER KASSE MIT GUTSCHEINEN BEZAHLST UND LEUTE HINTER DIR WARTEN, WIE FÜHLST DU DICH DA?

Es ist ein sehr unangenehmes Gefühl. Ich schäme mich. Die Leute schauen dann immer und fragen

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



sich, was das ist. Hier spüren wir deutlich die Diskriminierung. Ich habe das Gefühl, dass ich anderen Leuten jetzt Probleme bereite, weil sie warten müssen. Ich habe auch Streitigkeiten mit den Kassierern, weil sie sagen, dass ich bestimmte Artikel nicht kaufen darf und dann schauen die anderen Leute in der Schlange zu uns rüber.

Manche sagen auch, dass ich die Gutscheine vor ihren Augen unterschreiben soll und für andere wiederrum ist es ok, wenn ich das vorher schon zu Hause mache, damit es dann an der Kasse schneller geht. Ich weiß dann immer nicht, was nun richtig ist und was nicht! Die Kassierer sind auch nicht begeistert, wenn ich ihnen sage, dass ich mit Gutscheinen zahle. Wir fühlen uns sehr unwohl in diesen Situationen.

WELCHES DER GELTENDEN SONDERGESETZE FÜR ASYLBEWERBER IST DAS SCHLIMMSTE FÜR DICH?

Wir möchten hier genauso wie alle anderen ein normales Leben führen und unseren Kindern etwas bieten können. Ich würde auch gern arbeiten gehen, aber ich bin 24h sieben Tage die Woche hier im Heim, ohne arbeiten zu gehen oder eine andere Aktivität auszuführen. Wenn man mir die Möglichkeit geben würde zu arbeiten, könnte ich mir und meiner Familie etwas aufbauen. Unter diesen Umständen ist es wirklich schwer, sich als normaler Mensch zu fühlen. Wenn ich arbeiten gehen könnte, würde mir das auch helfen, Freunde zu finden und etwas über die Gesellschaft und das Zusammenleben hier zu lernen.

IST DEINE FRAU MIT DER MEDIZINISCHEN BETREUUNG HIER IN DEUTSCHLAND ZUFRIEDEN?

Sie hat Probleme mit ihrem Bein und es in Pakistan behandeln lassen und der Arzt hier sagte, dass die Operation erneut durchgeführt werden müsse. Ich fragte ihn, ob es eine Garantie gibt, dass ihr Bein wieder gesund wird und er meinte, dass er mir diese nicht geben kann. Er wollte sich aber den Zustand des Beines nochmal anschauen, um zu sehen, was evtl. noch möglich wäre. Er gab mir einen Schein und schickte mich zu einem Arzt im Krankenhaus in Borna.

Da werde ich in den nächsten Wochen hingehen. Aber jetzt, so kurz nach der Geburt unseres Sohnes, ist es unmöglich, dass sie ins Krankenhaus geht, weil sie ja dann auch über Nacht bleiben müsste.

Und hier im Haus ist es sowieso kompliziert mit

einem operierten Bein, weil die Küche auf einer anderen Etage ist und die Duschen sind im Erdgeschoss. Wenn die Kinder vom Spielen rein kommen, brauchen sie eine Dusche und manchmal rufen sie dann von unten, dass ihnen kalt ist und dann werden sie krank.

SPIELEN DEINE KINDER MIT DEN ANDEREN KINDERN HIER IM HEIM?

Ja, manchmal schon, aber oft streiten sie sich auch untereinander, weil sie sich gegenseitig nicht verstehen und ausdrücken können.

Meine zwei Großen z.B. haben Angst, wenn sie unter anderen Kindern sind. Sie fühlen sich nur wohl, wenn ich auch mit dabei bin.

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT?

Im Moment kann ich nichts über meine Zukunft sagen, da ich noch auf die Entscheidung meines Asylantrages warte und davon hängt alles ab. Aber ich mache mir nicht viel Hoffnung, dass es eine positive Antwort geben wird, dazu kenne ich zu viele negative Beispiele.

Ich mache mir auch große Sorgen um meine Kinder. Wenn sie nicht richtig zu Schule gehen können und keine Ausbildung erhalten. Und gerade jetzt ist es wichtig, wenn sie sich im Entwicklungsprozess befinden.

GIBT ES IRGENDETWAS, WAS DU DER WELT/ DEN MENSCHEN SCHON IMMER MAL SAGEN WOLLTEST?

Eigentlich geht es nur darum, einen Menschen zu akzeptieren und zu ignorieren woher er oder sie kommt oder welcher Nationalität er oder sie angehört. Es geht nur um den Menschen und um Gleichheit auf der Basis von Humanität, ungeachtet Religion etc. Es ist Aufgabe aller Menschen und Länder, die Probleme auf der Welt gemeinsam zu lösen und friedlich und respektvoll miteinander zu leben.

IN ENGLISCH GEFÜHRT AM 15.05.2012



»ICH VERMISSE DEN FRÜHLING IN AFGHANISTAN«



WELCHE ERFAHRUNGEN HAST DU IN DER ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG CHEMNITZ/ SCHNEEBERG GEMACHT?

Das war die erste Zeit in Deutschland. Wir sind in der Weihnachtszeit in Hamburg angekommen, es war sehr kalt.

Dann wurden ich, meine Mutter und meine jüngere Schwester nach Chemnitz gebracht und wir wussten gar nichts, also nichts über ein Interview und diese Zeit des Jahres. Jeden Tag nach dem Aufstehen sind wir zum Frühstück gegangen, das war in einem extra Gebäude, wo es dann auch Mittag und Abendessen gab. Die restliche Zeit haben wir meistens auf unseren Zimmern verbracht und manchmal haben wir mit anderen Leuten im Heim gesprochen.

WIE HAST DU DICH IN DIESER ZEIT GEFÜHLT?

In Schneeberg habe ich nie geschlafen. Die ganze Nacht lag ich wach und habe über unsere Probleme nachgedacht.

Eine großes Problem in Schneeberg waren für mich die Toiletten und der Waschraum. Alle Frauen mussten sich die Toiletten teilen und im Badezimmer gab es 10 Duschen, die nicht blick dicht waren. So musste man immer mit fremden Menschen duschen.

In Chemnitz war das besser. Die Toiletten und Duschen waren separat. Die Deutschen kennen die Straßen und verstehen die Sprache, aber für uns Ausländer ist es sehr schwer, sich in einem fremden Land zu Recht zu finden, besonders für alte Menschen.

PASCHTO IST EINE DER BEIDEN AMTS
SPRACHEN AFGHANIстанS UND WIRD TEIL-

WEISE AUCH IN PAKISTAN GESPROCHEN

WAS WAREN DEINE ERFAHRUNGEN IM BUNDESAMT WÄHREND DEINES INTERVIEWS?

Ich wusste gar nichts über dieses Interview. Da wir keinen Anwalt hatten, wussten wir gar nichts über die Gesetze. Niemand gab uns Informationen über das. Die Leute im Heim gaben uns alle unterschiedliche Ratschläge. Dies

verunsicherte uns. Mein Dolmetscher beim Interview hat sehr gut persisch gesprochen und war sehr nett, aber der Dolmetscher von meinem Vater hat Paschto gesprochen. Das ist nicht die Muttersprache von meinem Vater. Er hat es verstanden, aber seine Muttersprache ist Persisch, nicht Paschto. So konnte mein Vater nicht alles authentisch erzählen. Als mein Protokoll gekommen ist, hatten wir keinen Anwalt und niemand konnte uns helfen, die falsch übersetzten Dinge richtig zu stellen. Dafür hatten wir eine Woche Zeit, aber das wussten wir nicht. So haben wir sehr viele falsche Dinge im Interview stehen. Während des Interviews hatte ich auch sehr viel Angst. Ich konnte nicht alles über mein Problem berichten.

WARUM HABT IHR EUER LAND VERLASSEN?

Wir hatten Probleme mit der Taliban in Afghanistan. Sie haben uns einen Brief geschickt und uns gefragt, warum wir Frauen das Haus verlassen.

Sie haben uns gedroht und wollten uns dafür töten. Das ist normal in Afghanistan. 80% der Muslime in Afghanistan sind Sunnit, wir gehören aber zu einem anderen, kleinen

DIE SUNNITEN BILDEN DIE GRÖSSTE
GLAUBENSRICHTUNG INNERHALB DES IS-
LAM UND SEHEN SICH IN DER TRADITION DES
PROPHETEN MOHAMMED

Stamm. Außerdem ist es in meiner Kultur so, dass Familien, die Söhne haben, einen besseren Stand haben. Meine Eltern haben nur zwei Töchter. Ihr Stand war nicht gut in unsere Stadt. Wir haben viele Drohungen von den Leuten bekommen. In Afghanistan weiß man nicht, wer alles zur Taliban gehört. Es könnte dein Nachbar sein oder dein eigener Sohn.

WIE SEID IHR NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN?

Wir sind über den Iran in die Türkei und von da nach Griechenland. Wir haben einem Mann Geld gegeben und er hat uns nach Europa gebracht. Wir wussten nicht, dass wir nach Deutschland kommen. Wir wollten nur schnell weg aus Afghanistan. Dieser Weg war so schwer für uns. Wir sind mal gefahren, mal gelaufen, mal mit dem Schiff gefahren.

In Griechenland war die Situation für Flüchtlinge sehr, sehr gefährlich. Wir hatten so viel Angst. Ohne Geld schaffst du es nicht weit. Die Leute, die kein Geld haben, müssen für schlechte Leute arbeiten. Sie machen alles für Geld, um nach Europa zu kommen. Viele Menschen werden vermisst und sind verschollen. Wir wussten nicht, dass der Weg nach Europa so schwer wird.

WIE LANGE WART IHR UNTERWEGS?

Wir waren ungefähr zwei Monate unterwegs.

Manche Menschen, die in Griechenland warten, bleiben über ein Jahr oder länger.

Sie schlafen im Wald, ohne Licht, ohne Essen. Die Heime in Griechenland sind so schlecht. Es gibt keine Toiletten, wenn es regnet, wurde man nass. Schlangen und andere Tiere waren da.

Wo HABT IHR AUF EURER FLUCHT GESCHLAFEN?

Von Iran bis Türkei haben wir uns mit ungefähr 10 Menschen in einem Transporter bis zum Grenzübergang versteckt. Es warten so viel Leute auf die Autos, die sie über die Grenzen bringen: Kinder, Babys, alte Menschen. So viele. Es waren viele Gefahren auf dem Weg.

Viele sind gestorben. Über den Fluss sind wir mit dem Boot gefahren. Viele Leute fahren mit kleinen Booten über das Meer nach Griechenland und sterben dabei. Es ist so schrecklich, was man alles sieht.

WIE VIEL HABT IHR FÜR EURE FLUCHT BEZAHLT?

Wir haben einen Mann 20.000\$ gegeben, dass er uns bis Griechenland bringt.

WAS VERMISST DU AM MEISTEN VON DEINEM ALten LEBEN?

Meine Familie, mein Haus, das Essen, am meisten meine Freunde und ich vermisse den Frühling in Afghanistan.

WAS WAREN DEINE ERSTEN GEFÜHLE, ALS DU NACH HOPFGARTEN GEKOMMEN BIST?

Es war schrecklich, als wir dann nach Hopfgarten gekommen sind. Die ersten 8 Monate waren sehr schwer für uns. Mein Vater war noch in Griechenland und wir haben uns große Sorgen um ihn gemacht.

Am Anfang wussten wir gar nichts. Wir hatten Angst, nach Borna zu fahren, da wir dachten, wir könnten uns vielleicht verlaufen. Nach den acht Monaten haben wir uns etwas an die Situation gewöhnt. Aber die erste Zeit war sehr schlimm. Ich weiß nicht, warum sie uns hier her geschickt haben.

Zum Glück konnte ich ein bisschen Englisch sprechen. Die Leute, die kein Englisch sprechen, haben es sehr schwer. Nach meiner Erfahrung ist das größte Problem hier, dass die Leute nichts über die Regeln und Gesetze in Deutschland wissen.

Niemand sagt ihnen, was sie als nächstes zu tun haben. Niemand erklärt die Regeln im Heim. Hier

zu leben ist schwierig. Du musst mit 10 Leuten, aus 10 verschiedenen Ländern, mit 10 verschiedenen Kulturen und Sprachen zusammenleben. Wenn man untereinander ein Problem hat, kann man nicht darüber sprechen, da man die Sprache nicht versteht.

WAS HATTEST DU FÜR HOFFNUNGEN, ALS DU NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN BIST?

Ich habe Pläne für die Zukunft, aber keine Hoffnung. Ich möchte zur Schule gehen, eine Ausbildung machen und arbeiten. Ich möchte ein normales Leben führen, ohne Gewalt und Angst.

SIND DEINE ELTERN KRANK?

Ja, jeden Monat müssen sie drei oder vier Mal zum Arzt gehen. Als meine Mutter nach Deutsch-

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



land kam, wurde sie sehr depressiv. Alle Leute hier sind depressiv. Ich und meine Schwester müssen gesund bleiben - für meine Eltern. Manchmal bin ich sehr traurig. Vor allem in den ersten Monaten. Als wir dann zur Schule gehen konnten, wurde das besser.

Im Heim haben die Leute keine Aufgabe. Sie gehen nicht zur Schule oder auf Arbeit. Sie gucken nur, was die anderen Leute im Heim machen und reden schlecht übereinander. Dadurch gibt es hier oft Probleme.

HABT IHR KONTAKT ZU DEUTSCHE LEUTEN?

Nein, nur zu dir.

WARUM IST DAS SO?

Deutsche Leute haben Angst vor Ausländern. Einige Ausländer machen schlechte Sachen. Einige klauen, die anderen trinken Alkohol. Davor haben die Deutschen Angst. Sie wissen nichts über uns und unsere Kultur. Meine Aussehen und meine Kleidung ist anders. Es ist schwer, mit Deutschen in Kontakt zu kommen. Sie verstehen meine Sprache nicht und ich verstehe ihre nur sehr schlecht. Ohne Sprache kann man keinen Kontakt machen.

HABT IHR ANGST DAVOR, NICHT IN DEUTSCHLAND BLEIBEN ZU DÜRFEN?

Ja, sehr. Viele Probleme haben wir hier bekommen. Aber die Probleme in Afghanistan waren schlimmer. Hier haben wir Sicherheit. Wenn wir jetzt zurückgehen, bekommen wir noch mehr Probleme in Afghanistan. Dort werden sie uns töten.

KANNST DU DEINEN TAGESABLAUF IM HEIM BESCHREIBEN?

Für Leute, die immer hier leben, ist es sehr schwer - den ganzen Tag essen, fernsehen und wieder essen. Als wir hergekommen sind, gab es keinen Fernseher, kein Internet, keine Zeitungen. Wir hatten keinen Kontakt zu niemand und bekamen keine Informationen.

Meine Eltern sind alt und sind den ganzen Tag im Heim. Manchmal gehen wir mit Leuten aus dem Heim spazieren oder einkaufen.

Für uns ist es einfach, weil wir zur Schule gehen dürfen. Aber für Leute die den ganzen Tag im Heim sind, werden depressiv und traurig. Es ist

bei allen so. Nach drei, vier Monaten werden sie nervös und traurig.

WAS MUSST DU ALLES VON DEINEM TASCHENGELD (40€) BEZAHLEN?

HALAL KANN MIT »ERLAUBT« ODER »ZULÄSSIG« ÜBERSETZT WERDEN. HALAL-FLEISCH WURDE NACH ISLAMISCHEM BRAUCH GESCHLACHTET

Unser Telefon, Tickets um nach Borna zu fahren. Spezielles Essen aus unserem Land (z.B. Halalfleisch) gibt es nur in speziellen Läden, in denen wir nicht mit Gutscheinen zahlen können. Unseren Anwalt, Teller, Gläser und andere Dinge müssen wir auch selbst bezahlen.

WAS IST ES FÜR EIN GEFÜHL, AN DER KASSE MIT GUTSCHEINEN ZU BEZAHLEN?

Einige Leute gucken sehr kritisch. Wir haben das Gefühl, wir sind nicht gleich. Einmal wollte ich einen Bleistift kaufen und die Frau an der Kasse sagte, ich darf nur Lebensmittel von den Gutscheinen kaufen. Ich sollte den Bleistift bar bezahlen. Die Leute haben die Diskussion mitbekommen und ich verstehe ihre Blicke.

WELCHE DINGE KONNTEST DU IN AFGHANISTAN MACHEN, DIE FÜR DICH JETZT UNMÖGLICH/ SCHWER SIND?

Ich hatte zwar Probleme in Afghanistan, aber ich war freier als hier. Deutschland ist sehr gut und die Leute hier sind so diszipliniert und höflich, aber das Leben im Heim ist wirklich schwer.

Ich sehe zwar anders aus als die Deutschen, aber ich werde akzeptiert und alle sind höflich. Wer hier lebt, hat eine große Chance.

WAS DENKST DU ÜBER DIE AUSLÄNDERBEHÖRDE?

Ich denke, sie machen viele Dinge für Ausländer, vielleicht mehr als in Leipzig.

Aber sie denken immer nur an die Gesetze und können sich nicht in unsere Lebenssituation einfühlen.

WAS DENKST DU ÜBER DIE POLIZEI?

Sie ist sehr gut. Ich habe noch nie so freundliche Polizisten wie in Deutschland gesehen.

WIE SIEHST DU DEINE ZUKUNFT IN DEUTSCHLAND?

In meinem Land hatte ich keine Zukunft - niemand hat dort eine Zukunft.

Als ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich angefangen meine Zukunft zu sehen.

»Von außen sieht es nicht so schlimm aus, aber das ist ein Trick«



WAS WOLTEST DU DEN LEUTEN SCHON IMMER MAL SAGEN?

Mein Herz ist auf der ganzen Welt. Wenn es der Welt gut geht, geht es mir gut. Wenn es der Welt schlecht geht, geht es mir schlecht.

IN ENGLISCH GEFÜHRT AM 13.05.2012

REFLEXIONEN ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

An dieser Stelle soll der eigene Arbeitsprozess unserer Gruppe, sowie Ansprüche an die Broschüre, an uns und deren Ergebnisse kritisch betrachtet werden. Dabei geht es uns insbesondere darum aufzuzeigen, an welchen Stellen wir innerhalb des Entwicklungs- und Arbeitsprozesses an unsere Grenzen gestoßen sind, wie diese zu Stande kamen und wo wir auf Schwierigkeiten trafen, die z.T. durch uns selbst oder auch aufgrund uns umgebender Sachverhalte entstanden sind.

Den Ansprüchen, die wir uns zu Beginn unserer Arbeit an der vorliegenden Broschüre stellten, was diese beinhalten und ausmachen sollte, konnten wir letztendlich nur in geringen Teilen gerecht werden.

Diese bestanden darin, eine Broschüre in stetiger und konsequenter Zusammenarbeit mit Asylbewerber_innen, welche also die unmittelbar Betroffenen der Lebensbedingungen in den Sammelunterkünften im Landkreis Leipzig sind, zu entwickeln und entstehen zu lassen.

Es sollten diesbezüglich auch regelmäßige und gemeinsame Treffen, Absprachen, Konsentsentscheidungen etc. stattfinden. Dabei sollte unter anderem auch der gesamte Gestaltungsprozess durch die Asylbewerber_innen übernommen werden. Diese Ansprüche sind insbesondere auf die gesellschaftliche Stellung von uns als Gruppe zurückzuführen. So stammen alle Gruppenmitglieder aus einer weißen privilegierten Mittelschicht; bzgl. dieses Hintergrundes erschien und ist es anmaßend lediglich über die Situation von Menschen in marginalisierten Positionen von einem »Blick von außen« zu schreiben und so dieser Stellung eben nicht entgegenzutreten, sondern sie zu stützen. Insofern war es also unser Ziel, eine Broschüre in einem gemeinsamen Projekt entstehen zu lassen, auf dessen Basis die Menschen selbst ihre Geschichte erzählen könnten. Es sollte die Gesamtsituation im Landkreis Leipzig aus der Perspektive der Betroffenen dargestellt werden.

Allerdings waren diese Ziele mit mehreren Schwierigkeiten verknüpft, die letztlich eine Entfernung zwischen Anspruch und vorliegendem Endergebnis zum Resultat hatten. Dabei sind und waren es hauptsächlich Gründe der eigenen Un-

strukturiertheit, sowie zweierlei Arten des Zeitmangels und Angst, welche diese Entwicklung mit sich brachten.

Unstrukturiertheit insofern, als dass alle Menschen dieser Gruppe sich selbst als Individuen begreifen, d.h. dass es eine bedeutende Vielzahl an unterschiedlichen Erwartungen und eigenständigen Planungen gab, die dazu führten, dass im Anfangsprozess der gemeinsamen Arbeit oft unklar war, wie das Ergebnis am Ende aussehen könnte und sollte.

Zu sehr sind wir in pragmatischen Strukturen verharrt geblieben. So war es im gesamten Arbeitsverlauf wichtig, möglichst schnell zu einem Ziel zu kommen, wodurch allerdings oft Auseinandersetzungen über individuelle Erwartungen oder gruppeninterne theoretische Diskussionen nicht genügend Raum gegeben werden konnte.

Diese festgelegten Zielvorstellungen führten außerdem auch dazu, dass eine mögliche Teilhabe von Außenstehenden stark erschwert wurde und wir bezüglich der Mitarbeit anderer Personen stattdessen viel mehr eine verhältnismäßig geschlossene Gruppe bildeten. Das genannte Problem des Zeitmangels muss an dieser Stelle unterschieden werden:

Zum Einen in einen eigens hergestellten, aktivistischen Mangel. Hierfür muss erneut die Problematik des pragmatischen Arbeitsprozesses aufgegriffen werden, denn dieser führte auch dazu, dass sich schlicht nicht genügend Zeit genommen wurde, um eine mögliche kontinuierliche Zusammenarbeit mit den betroffenen Personen zu planen und durchzuführen.

Zum Anderen der zeitliche Mangel, der die Entfernung zwischen den Sammelunterkünften im Landkreis Leipzig und den Arbeits- und Lebensorten der Gruppenmitglieder beschreibt, sodass die stetige und konsequente Zusammenarbeit mit den Asylsuchenden von der Mehrheit unserer Gruppe lediglich in kleinen Teilen möglich wurde (letztendlich hauptsächlich zum Führen der Interviews).

Ein weiteres und entscheidendes Hindernis, dem wir uns stellen mussten, war die Angst einiger Asylbewerber_innen, der wir begegneten. Diese bezog sich auf die eventuellen Konsequenzen, die

die (Mit-) Arbeit an der Broschüre für eben diese bedeutet hätte. Auf Grundlage dieser Schwierigkeit ergab sich die weitere Problematik des Kontakts, d.h. eben diesen auf Dauer aufrecht zu erhalten.

Dies führte letztlich auch dazu, dass wir teilweise totale Verluste der bestehenden Kontakte zu einzelnen Asylsuchenden erfahren mussten; dabei war es bereits eine Schwierigkeit an sich bestehende Kontakte, aufgrund der sich auch ändernden Lebensbedingungen der einzelnen Asylbewerber_innen, zu halten.

Letztendlich muss stehen bleiben, dass wir als Gruppe unseren Ansprüchen nicht gerecht werden konnten. So konnten wir diese nur in einem Punkt unserer Arbeit und im Zuge des vorliegenden Ergebnisses erfüllen:

Die geführten und hier vorliegenden Interviews sind zwar die einzige Form der direkten Zusammenarbeit mit den Asylbewerber_innen, dennoch stellen sie die jeweilige Geschichte der Asylsuchenden, ebenso wie ihr Lebensumfeld im Leipziger Landkreis und ihr Leben vor der Ankunft in Deutschland, sowie Ängste und Zukunftsträume dar.

Trotzdem sehen wir es als Notwendigkeit an, unsere Ansprüche nun eben nicht als erfüllt zu betrachten, sondern stellen uns in Zusammenhang mit dieser Broschüre ein neues Ziel, welches mit deren Veröffentlichung einhergeht: Wir möchten unsere ursprüngliche Idee der gemeinsamen Arbeit beibehalten, wieder aufgreifen und sie in der Art und Weise der Präsentation der Broschürenveröffentlichung im September 2013 realisieren.

ZU DEN ILLUSTRATIONEN

Zuvorderst will ich sagen, dass ich sehr froh bin, in der Gruppe nach einer Erklärung meiner Arbeit gefragt worden zu sein, weil sich für mich einige Probleme auftaten, die der Erklärung bedürfen:

Die grundlegende Entscheidung zu den Illustrationen entstand aus der Idee, die auch hinter dem ganzen jetzt vorliegenden Heft steht. Wir wollten sichtbarer machen, was in den gesellschaftlichen Sphären aus denen wir kommen, zu oft unsichtbar ist und das nicht allein aus einer Perspektive, die sich in sicherer Entfernung hält. Dabei geht es nicht um unsere Sicht, sondern um das Füllen einer Leerstelle in gesamtgesellschaftlicher Diskussion, die allzu oft nur von denen geführt wird, die aus einem weißen bildungsbürgerlichen Milieu kommen und keinerlei Teilnahme der Menschen zulässt, über die gesprochen wird.

Zum Sichtbarmachen und Verstehen gehört unserer Ansicht nach eben auch das Sehen. Aber wie soll das gehen, wenn das Photographieren in den Heimen verboten ist, insbesondere wenn die Absicht vorliegt, diese Photographien zu veröffentlichen? Wie lässt sich das ermöglichen, wenn ein Mensch voller Angst lebt?

Gemeint ist die Angst einen Nachteil aus der Teilnahme an der Öffentlichkeit zu ziehen, weil neben der bis ins kleinste genormten Gesetzgebung gegen die Flüchtlinge, hinter den Schaltern des deutschen Verwaltungsapparates ein großer Entscheidungsspielraum bleibt. Repression und Willkür sind ein Teil des Lebens derer, von denen dieses Heft handelt. Ohne jetzt Überlegungen darüber anzustellen, was es bedeutet, dass keine Photographien erlaubt sind oder was es bedeutet, dass Menschen sich nicht trauen ihre Probleme zu schildern, weil es in diesem Text nicht darum gehen soll, lohnt es sich doch für jeden von uns die eigenen Schlüsse zu ziehen.

Auf Grund all dieser Hindernisse, die beim Sichtbarmachen im Wege standen, entschieden wir uns schlussendlich in der Gruppe für die jetzt zu sehenden Tuscheillustrationen. In Zusammen-

arbeit mit den Flüchtlingen und auf Grundlage der Interviews, stand ich also nun vor dem Problem, diese zu zeichnen. Nach einigen mehr oder minder realistischen Zeichnungen über die, die sich sehen lassen können, entstanden an einem sehr schwierigen Punkt die erste Illustration, die eine abstraktere Ausdrucksform zulässt. Das war bei einem Interview mit einer teilweise so reflektierten Sicht auf die Verhältnisse und so vielen kleinen ekligen Details, in denen sich ein rassistisches System offen im Alltag der Menschen äußert. Dort war es einfach nicht mehr möglich den Ausdruck auf einen rein realistischen Charakter zu reduzieren.

Mit »reduzieren« meine ich hier, dass es hinter einer augenscheinlichen Realität, oft viel mehr zu spüren gibt, als man eigentlich erwartet. Mit realer Darstellung werden allerdings Erwartungen bestätigt, die die meisten von uns tagtäglich im Alltag, in Dokumentationen oder Nachrichten aller Art sehen. Sie ziehen traurigerweise an den Augen der meisten Leute vorbei und werden stillschweigend hingenommen, da sie keinerlei Signalwirkung mehr besitzen. Ich wollte eben auch versuchen das zu zeigen, was hinter diesen Dokumentationen zu spüren ist.

Aber wie soll das nun wieder funktionieren? Ich - ein weißer, finanziell abgesicherter Student, der niemals eine Fluchtsituation erlebt hat, der niemals unter vergleichbarem Druck stand, der niemals erfahren hat, was es heißt sich sein 5m² Zimmer mit Verwandten oder gar Unbekannten teilen zu müssen. Schlussendlich war es ein Versuch, mein Empathievermögen so stark es mir möglich war zu bemühen. Dabei weiß ich nicht genau, inwieweit es mir möglich war, Anmaßungen zu vermeiden. Denn in jeder künstlerischen Arbeit steckt ein Teil von Selbstverwirklichung, den ich hier versucht habe weitestgehend auszublenden. Ich wollte die Probleme von Flüchtlingen schildern. Die Rücksprache nach abgeschlossener Arbeit war deshalb ein wesentliches Kriterium für die Bilder. Es wurden keine nicht vorher durchgesehenen Illustrationen in das Heft aufgenommen.

Ich habe versucht, die Illustrationen nicht selbst als Kunstform zu verwenden, die Raum für Interpretation lässt, sondern wollte mit den Illustrationen eine Realität transportieren, die gesamtgesellschaftliche Fragen aufwirft. Diese Fragen sind offen, sie bedürfen im Gegensatz zu den Illustrationen der Interpretation und Handlung.

GLOSSAR

ASYLBBLG

Im Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) sind seit 1993 die Höhe und Form von Leistungen für Asylsuchende, Geduldete und vollziehbar zur Ausreise verpflichtete Ausländer in Deutschland geregelt. Am 18. Juli 2012 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass die Leistungen nach dem AsylbLG zu niedrig sind und gegen das Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums verstößen.

AUSLÄNDERBEHÖRDE

besteht in Deutschland zumeist in jedem Landkreis oder in einer kreisfreien Stadt mit der Aufgabe des Vollzugs des Ausländerrechts. Sie beschäftigt sich mit allen Belangen von Ausländern in Deutschland. Sei es Einreise, Ausreise, Aufenthalt, Beschäftigung, Abschiebung.

ABSCHIEBUNG/ AUSWEISUNG

Die Abschiebung ist ein Zwangsmittel im Rahmen des Verwaltungszwangs, mit dem der »unrechtmäßige« Aufenthalt eines Ausländers/ einer Ausländerin beendet wird. Abgeschoben werden kann, wenn die Ausreisepflicht vollziehbar ist und eine freiwillige Ausreise nicht erfolgt/ nicht erfolgen kann.

»BUNDESAMT«

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist die zuständige Behörde für die Entscheidung über Asylanträge und Abschiebeschutz. In Nürnberg befindet sich ihr Hauptsitz. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Chemnitz, welches in den Interviews mehrmals zur Sprache kommt, ist eine Außenstelle.

CACTUS E.V.

Das Familien- und Gesundheitszentrum Cactus e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Leipzig. Er bietet unter anderem kostenfreie psychologische Beratung und Therapien für Flüchtlinge (bei Bedarf mit Dolmetscher_innen) in Form von Beratungsgesprächen, Einzel- und Familientherapie und Krisenintervention an.

CHEMNITZ (ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG)

Nachdem ein Asylantrag beim Bundesamt für Mi-

gration und Flüchtlinge gestellt wurde, verbringen die Flüchtlinge die ersten Tage/ Wochen in der dafür vorgesehenen Erstaufnahmeeinrichtung, bis sie einer anderen Sammelunterkunft zugewiesen werden. In Sachsen befindet sich die Erstaufnahmeeinrichtung in Chemnitz und in Schneeberg.

DULDUNG

Unter Duldung versteht man eine vorübergehende Aussetzung der Abschiebung von ausreisepflichtigen Personen. Sie stellt keinen Aufenthaltsstitel dar und begründet daher auch keinen rechtmäßigen Aufenthalt.

ELBISBACH

siehe Sammelunterkunft/ Asylsuchendenheim

AUENTHALTSGESTATTUNG/ GESTATTUNG

Die Aufenthaltsgestattung ist eine Bescheinigung für die Personen, die in Deutschland einen Asylantrag gestellt haben. Sie verschafft diesen das Recht, sich zur Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland aufzuhalten zu dürfen.

GUTSCHEIN

Das Gutscheinsystem ist eine mögliche Form der Sachleistungsgewährung nach §3 Asylbewerberleistungsgesetz. Asylsuchende bekommen somit - neben einem geringen Taschengeld - monatlich Gutscheine ausgestellt, die sie lediglich für Lebensmittel, Getränke und Bekleidung einlösen dürfen.

HOPFGARTEN

siehe Sammelunterkunft/ Asylsuchendenheim

»INTERVIEW«

Nachdem ein Asylantrag gestellt wurde, bekommen die Flüchtlinge die Möglichkeit, in einem Interview ihre Fluchtgründe detailliert zu schildern. Neben einem Dolmetscher/ einer Dolmetscherin ist ein_e Mitarbeiter_in des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge anwesend, welche_r später meist auch die Entscheidung über den Asylantrag trifft.

MAGAZIN

Die Magazinversorgung ist eine mögliche Form

der Sachleistungsgewährung nach §3 Asylbewerberleistungsgesetz. Im Landkreis Leipzig war diese bis November 2011 gängig. Die Magazine waren kleine, als Shop umfunktionierte Räume in den Sammelunterkünften. Jede_r Asylsuchende hatte zum Einkaufen ein wöchentliches Budget. Die Öffnungszeiten im Magazin waren begrenzt, die Preise überteuert und die Auswahl und Qualität der Produkte mangelhaft.

RESIDENZPFLICHT

Die Residenzpflicht ist eine Auflage für Asylsuchende und Geduldete. Sie verpflichtet die Betroffenen, sich nur in dem von der zuständigen Behörde festgelegten Bereich aufzuhalten. Wer diesen Bereich ohne Erlaubnis verlässt, macht sich strafbar.

SAMMELUNTERKUNFT/ (ASYLSUCHENDEN-)HEIM

Asylsuchende sind verpflichtet, während der Bearbeitung ihres Asylantrags in einer Sammelunterkunft (Asylbewerberwohnheim) zu leben. Die Lebensbedingungen in diesen Massenunterkünften sind oft miserabel, die Gebäude alt und renovierungsbedürftig. Sanitäranlagen und Küchen müssen sich alle Bewohner_innen teilen.

SCHNEEBERG

siehe Chemnitz (Erstaufnahmeeinrichtung)

TASCHENGELD

Neben den Gutscheinen erhalten Asylsuchende im Landkreis Leipzig ein Taschengeld in Höhe von ca. 130€. Vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 18.7.2012, welches die damaligen Leistungen für Asylsuchende als menschenunwürdig erklärte, erhielten diese gerade Taschengeld von nur 40,90€ pro Monat.

THRÄNA

siehe Sammelunterkunft/ Asylsuchendenheim

URLAUBSSCHEIN

Ein »Urlaubsschein« kann bei der zuständigen Ausländerbehörde zum vorübergehendem Verlassen des Residenzbereichs (siehe Residenzpflicht) beantragt werden. Für den Antrag sind dringende Gründe vorzubringen, warum der Bereich verlassen werden möchte.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bon Courage e.V.
Markt 6
04552 Borna
www.boncourage.de
info@boncourage.de
Illustrationen von R. Große
Coverphoto: Landratsamt Borna, Haus 3, Amt für
Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen

Erschienen im Juni 2014
2. Auflage
© Bon Courage e.V.
Borna 2014